MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

336 (5.12.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406684

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 50 Pf. Trägerl., in auf Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., bei d. Post 2.00 M. ohne Postz., 2.30 M. mit Postz. zuschl. Postbest.-Geb. Anzeigen: 42 Pf. Reklame: Millimeterzeile 12 Pf., Mannheimer Ausgabe: 10 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Offerten- gebühr 20 Pfg. Anzeigen-Annahme: Hauptgeschäftsstelle Mannheim, Breite Straße, Ecke Bismarckplatz. Fernsprecher: Sammel-Nummer 344 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe 17590. Bankkonten: Städtische Sparkasse Mannheim. Für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 5. Dezember 1940 — Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 344 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Druckanschrift: Neue Zeitung Mannheim — 151. Jahrgang — Nummer 336

Der Südosten schaut nach Deutschland

Freundschafts-Erklärungen der ungarischen und bulgarischen Außenminister

„Tief fundierte Freundschaft . . .“

„Umschichtung der europäischen Hegemonie nach dem deutschen Schwerpunkt“

dnb. **Budapest**, 4. Dezember.

Bei Abschluß der Ermächtigungsaussprache des Abgeordnetenhauses hielt Ministerpräsident Graf Teleki eine lange Rede.

Außenpolitisch unterstrich Teleki Ungarns Freundschaft zur Achse, die tief fundiert sei.

Ungarns Außenpolitik habe die Umschichtung klar erkannt und ziehe daraus in politischer ebenso wie in wirtschaftlicher Beziehung die Folgerung.

Den Wiener Schiedsspruch habe Ungarn angenommen, weil es von den gerechten Bestrebungen der Achsenmächte restlos überzeugt gewesen sei.

Die Judenfrage, so meinte Teleki, werde nur im Rahmen einer einheitlichen europäischen Ordnung gelöst werden können. Aber auch bis dahin müßte in Ungarn eine Lösung für die annähernd eine Million Juden angehende Frage im Interesse der Nation gefunden werden.

Zum deutsch-ungarischen Minderheitenvertrag betonte Teleki, daß Ungarn ihn unterschrieben habe und ihn daher einhalten werde. Es gebe Leute, die behaupten, Ungarn nehme den Vertrag nicht ernst. Diese seien Hetzer, die das enge und naturgegebene Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn zu untergraben trachten.

Bulgariens Dank an die Achse

dnb. **Sofia**, 4. De.

Außenminister Popoff sprach am Dienstag im Sobranje über die bulgarische Außenpolitik.

Er kam auch auf den Besuch König Boris' beim Führer zu sprechen und erklärte, daß diese Begegnung noch einmal die freundlichen Beziehungen Bulgariens zu Deutschland und des bulgarischen Volkes zu seinem großen Führer hervorgehoben habe.

Einleitend stellte der Außenminister fest, daß die Regierung ihrer Politik treu bleiben werde, deren Ziel es sei, dem bulgarischen Volke den Frieden zu sichern und die Sicherheit und Unabhängigkeit sowie die Rechte und Lebensinteressen des Landes zu wahren.

Der Minister hob sodann die Bedeutung der Rückkehr der Südsobrudscha hervor, für die das bulgarische Volk seine tiefe Dankbarkeit den Achsenmächten gegenüber bekunde. Dieses für Bulgarien große Ereignis habe die freundschaftlichen Beziehungen zu den beiden Großmächten noch verstärkt. Die friedliche Lösung der Dobrudscha-Frage durch den Vertrag von Krajowa sei beispielhaft für die Neuordnung Europas, die von den Achsenmächten im Geiste der Gerechtigkeit angestrebt werde, zu deren Mitarbeit Bulgarien stets bereit sei.

Ostslowakei ab 1. Januar judenfrei

dnb. **Preßburg**, 4. Dezember.

Der slowakische Innenminister und Oberbefehlshaber der Hlinkagarde, Sano Mach, teilte nach seiner Rückkehr von einer Inspektionsreise durch die Ostslowakei Pressevertretern mit, daß bis zum 1. Januar 1941 alle jüdischen Geschäfte in der Ostslowakei in arische Hände übergeführt sein werden. Dies bedeute die Schaffung eines völlig neuen Gewerbelebens, da sich das Gewerbe in der Ostslowakei zu fast 80 Prozent in jüdischen Händen befand.

Das ist Halifax!

Von unserem Korrespondenten

sch. **Lissabon**, 4. Dezember.

Edward Frederick Lindley Wood, seit 1925 Baron Irwin of Kirby Underdale, seit 1934 dritter Viscount von Halifax, hatte Zeit seines Lebens zwei Leidenschaften: die Fuchsjagd und die Religion. Dazu kam noch als dritte in einigem Abstand die Politik. Aber seine politische Betätigung in den Reihen der Konservativen Partei, die ihn seit 1926 an die Spitze sehr verschiedener Regierungsämter brachte, war für ihn wie für die meisten seiner Standesgenossen mehr eine selbstverständliche Gentleman-Beschäftigung, wie sie sich für den reichen und vornehmen „Squire“ auf Garroway in Yorkshire geziemte. Man wußte, was man der Erhaltung der

politischen, sozialen und wirtschaftlichen Stellung seiner Kaste schuldig war und stellte sich der Konservativen Partei zur Verfügung — etwas dilettantisch natürlich und ohne in das Krippengerangel der Berufspolitiker hinabzusteigen, was man infolge kluger Ahnenwahl auch nicht nötig hatte. Seit 1910 hatte man seinen Wahlkreis, den die Familie ganz beherrschte, um den man sich nicht viel zu kümmern, geschweige denn zu kämpfen brauchte, und den man jetzt 30 Jahre im Parlament vertritt, ohne daß je ein Gegenkandidat aufgestellt wurde.

Mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der Lord Halifax in Garroway oder zu Hickleton Hall in Doncaster hinter der Hundemeute im roten Frack daherritt, führte er im eleganten Londoner Stadtsitz im Eaton Square, der heute ein Opfer deutscher Bomben geworden ist, fromme kirchenhistorische Gespräche mit Erzbischöfen, schrieb er ein gelehrtes Buch über Kirchenfragen und ließ sich zwischendurch einmal zum Unterrichtsminister, dann zum Landwirtschaftsminister, später zum Kriegsminister, zum Vizekönig von Indien, zum Kanzler der Universität Oxford und schließlich zum Außenminister machen.

Die Halifaxe standen immer auf dem Standpunkt, daß sie besonders auserwählte Werkzeuge Gottes seien und eine Art Treuhänderschaft ausübten. Allerdings trägt ihr Gott typisch britische Züge, und die Halifaxe verkehrten mit ihm, wie Aktionäre von Lloyds oder Armstrong und Vickers mit ihrem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Als Halifax 1926 zum Vizekönig von Indien gemacht wurde, um die von Gandhi geführte Bewegung des passiven Widerstandes abzufangen, ging er nach Delhi in der Ueberzeugung, Gottes ihm ausdrücklich offenbarten Willen durchzuführen.

Während seines indischen Aufenthaltes war die Begegnung zwischen dem von allem Prunk eines britischen Prokonsuls umgebenen Vizekönig und dem in sein selbstgesponnenes Leinentuch gehüllten indischen Nationalheiligen eine Weltsensation. Der Vizekönig bat Gandhi, zunächst einmal im gemeinsamen Gebet um Erleuchtung zu flehen, und verwickelte ihn nach diesem Gebet in eine längere Unterhaltung über die — Verapredigt. Zweifellos ein überaus aktuelles Thema für den Vertreter des britischen Systems in Indien, das sich bekanntlich in der Geschichte stets durch seinen Verapredigt-Geist ausgezeichnet hat. Aber das ganze war eine wunderbare „Story“ für die Weltpresse, und der Vizekönig sorgte dafür, daß man überall von dieser Art christlicher Geschäftsführung gebührend Notiz nahm. Die Presse aller Länder lief tatsächlich auf diese

Neue Brände in London

Auch Birmingham und Southampton wurden erneut angegriffen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 5. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 4. Dezember griffen Kampfflugzeuge trotz schlechter Wetterlage London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Paddington, Kensington und Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und zahlreiche kleine Brände.

Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen.

Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Aufklärungsflüge.

In der Nacht zum 5. Dezember richteten sich Angriffe gegen Süd- und Mittelengland.

Britische Häfen wurden weiterhin vermint.

(Kartendienst Erich Zember, M.)

Einige britische Flugzeuge warfen in der Nacht in Westdeutschland Bomben und beschädigten einige Wohnhäuser.

Gestern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Churchill will sich über die Kriegsziele äußern

Eine Dreimann-Oppositionsgruppe fordert Einberufung einer Friedenskonferenz

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 4. Dez.

Nach einer Meldung der „Nya Dagligt Allehanda“ hat England Parlament jetzt seine einzige Opposition in Form einer Dreimännergruppe erhalten. Sie wird bei der Debatte anläßlich der Thronrede zum ersten Male auftreten, um eine Abstimmung und eine Erklärung Churchills über die Kriegsziele zu erzwingen. Diese Gruppe hat nämlich einen pazifistischen Aenderungsvorschlag zur Thronrede gemacht und fordert u. a. sogar die Einberufung einer Friedenskonferenz. Bemerkenswert ist, daß eine gewisse Zahl anderer Parlamentsmitglieder sich den Forderungen der Gruppe angeschlossen hat. Nach der Meldung wird Churchill diesen Abänderungsantrag beantworten müssen und seine Antwort wird in einer Erklärung über die Kriegsziele bestehen. Angeblich sollen sogar in letzter Zeit Beratungen zwischen den „alliierten Regierungen“ über diese Frage stattgefunden haben. Man fragt sich nur, wer diese „alliierten Regierungen“ sind. Wenn die angekündigte Erklärung über die Kriegsziele tatsächlich erfolgen sollte, geschieht es natürlich nicht aus Rücksicht auf die pazifistische Opposition, sondern man verfolgt damit einen anderen Zweck. Man will nämlich versuchen, auf das deutsche Volk zu wirken. In der Erklärung soll dem deutschen Volk abermals die Versicherung abgegeben werden, daß England nur den Hitlerismus vernichten will. Es ist aber ein Armutszeugnis, daß man in England auf derartig abgenutzte Versuche zurückgreift.

England braucht Hilfskreuzer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 5. Dezember.

Nach den letzten Erfolgen des deutschen U-Bootkrieges ist England gezwungen, alle für den Geleitdienst geeigneten Schiffe als Hilfskreuzer zu mobilisieren.

Einer Neuyorker Meldung zufolge, wird in dortigen Schiffahrtskreisen bekanntgegeben, daß der britische Schiffahrtsminister Ronald Cross an alle englischen Schiffe, die sich zur Zeit im überseeischen Gebiet befinden und geeignet sind, als Hilfskreuzer in der britischen Flotte Dienst zu machen, einen funkentelegraphischen Befehl gerichtet hat, wonach sie sich in den nächstliegenden britischen oder kanadischen Hafen zu begeben haben, um dort sich für diesen Dienst ausrüsten zu lassen. Unter diesen zurückberufenen Schiffen befindet sich auch der große englische Ueberseedampfer „Empress of Russia“, der im Hafen von Manila lag, als der funkentelegraphische Befehl ihn erreichte.

„Jetzt ist nichts mehr zu machen!“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 5. Dezember.

Der englische Luftfahrtmarschall Joubert hat bekanntlich erklärt, bei dem Friedensschluß, der diesen Krieg beenden werde, müßten Bestimmungen getroffen werden, durch die die Wiederholung des gegenwärtigen „furchtbaren Luftkrieges“ verhindert werde. Im „Giornale d'Italia“ erklärt Ganda nun, daß die Engländer selbst Schuld an diesem „furchtbaren Luftkrieg“ trügen, da sie zuerst die Luftangriffe auf die wehrlose Zivilbevölkerung Deutschlands und Italiens ausgeführt haben. Dadurch hätten sie sich jetzt die deutschen und italienischen Repressalien selbst zuzuschreiben. Bei der Planung des Krieges und beim Einsatz der verschiedenen Mittel hätten sich die Engländer die Folgen vorher überlegen müssen.

„Jetzt ist nichts mehr zu machen“, schließt Ganda. „Die deutsche und italienische Luftwaffe werden ihren Auftrag unerbittlich voll zu Ende führen.“

„Nett und bequem“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm** 4. Dezember.

Während die Regierung das Problem der Luftschutzräume für London und andere Industriestädte immer noch nicht gelöst hat und nur ein Bruchteil der Bevölkerung vor den Bomben gesichert werden kann, kündigt das Ministerium für die nationale Sicherheit, das der Leitung Morrisons untersteht, heute an, daß es „in den nächsten Wochen“ einen Feldzug eröffnen werde, um den Menschen die Nächte in den Luftschutzräumen „angenehmer“ zu machen. Diese Luftschutzräume sollten in Zukunft „netter“ und „bequemer“ gestaltet werden. Flugblätter, Plakate, Zeitungsanzeigen und Rundfunksendungen sowie Filme sollten Bestandteile dieses Feldzuges bilden. Es werden ferner Ratschläge über ganz praktische Dinge erteilt, wie z. B. über die Erwerbung von Bettstellen für den Luftschutzraum usw.

Jüdischer Maharadscha zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Der Maharadscha von Opalacharata in Indien ist verhaftet und zu zwei Jahren Kerker verurteilt worden.

Ernennung italienischer Außenhandels-Kommissare. Auf Vorschlag des italienischen Außenhandelsministers hat der italienische Ministerrat die Ernennung von besonders geeigneten Personen zu Außenhandels-Kommissaren für die Pflege der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland beschlossen.

Rumänien erkennt Mandschukuo an. Der rumänische Geschäftsträger in Tokio teilte dem Botschafter von Mandschukuo in Tokio mit, daß die rumänische Regierung Mandschukuo am 1. Dezember offiziell anerkannt hat.

100. italienischer Flug nach Südamerika. Am 1. Dezember ist auf der italienischen Fluglinie Italien — Südamerika der Gesellschaft LATI der hundertste Flug durchgeführt worden.

Kriegsrat in Madrid. Unter dem Vorsitz des spanischen Kriegsministers General Varela hat in Madrid in diesen Tagen ein Oberster Kriegsrat getagt.

Furchtbares Flugzeugunglück in Schweden

Fünf Maschinen bei Uebungsflügen abgestürzt

(Eigener Drahtbericht)

EP. **Stockholm**, 5. Dezember.

Ein kurzes Kommuniqué des schwedischen Marineministers berichtet von einem furchtbaren Flugunglück, das die schwedische Kriegsmarine betroffen hat. Man nimmt an, daß im ganzen fünf Maschinen abgestürzt sind, während die Zahl der Getöteten und Verletzten noch nicht genau feststeht.

Die Katastrophe hat sich bei Uebungen im Blindflug ereignet, die in der Nacht zum Donnerstag mit einer größeren Anzahl Maschinen abgehalten wurden. Bei diesen Uebungen sollten mehrere Fliegeranwärter ihre Pilotenprüfung ablegen. Das Wetter, das anfangs recht günstig war, verschlechterte sich plötzlich, so daß nicht alle Maschinen zu ihrem Stützpunkt zurückkehren konnten, zumal die Wolkendecke sehr niedrig hing. Auf dem Flugplatz war man sich über die entstandenen Schwierigkeiten der ungeübten Piloten im klaren und versuchte, mit den Fliegern in Verbindung zu kommen.

Nach geraumer Zeit gelangte eine Maschine wohlbehalten in den Flughafen zurück, während die übrigen fünf Maschinen sich nicht mehr zeigten. Bei einer sofort unternommenen Nachsuche fand man drei Maschinen in völlig zerstörtem Zustand. Von den fünf Insassen dieser drei Maschinen waren zwei Fliegerkadetten tot, während die anderen drei sich in schwerverletztem Zustand befanden. Man befürchtet, daß die noch fehlenden zwei Maschinen von dem gleichen Schicksal ereilt worden sind.

Argentinien schenkt Peru ein Botschaftsgebäude. Für 580 000 Pfund kaufte die argentinische Regierung ein vierstöckiges Gebäude, um es der peruanischen Regierung als Botschaftersitz zu schenken.

Rückkehr italienischer Landarbeiter aus Deutschland. Noch vor Weihnachten werden 52 000 italienische Landarbeiter, die sieben Monate lang in Deutschland gearbeitet haben, nach Italien zurückkehren.

MARCHIVUM

Theaterszene herein. Englands Gewaltherrschaft über 350 Millionen Inder war wieder einmal in ein leuchtendes romantisches Licht getaucht, in dem alle dunklen Schatten für den Augenblick verschwanden. Zwar war seine Tätigkeit als Vizekönig ohne viel Erfolg, und auch die bekannte „Konferenz am runden Tisch", zu der er nach vielen Bemühungen Gandhi schließlich doch noch nach London lockte, ging praktisch ergebnislos aus. Nachdem die vielen Reden, Vermittlungen und die dicken Aktenbündel beiseite gelegt worden waren — blieb alles im Grunde beim alten.

Für den Krieg 1914/18 trägt Lord Grey die Hauptverantwortung, für den von 1939/40 neben Chamberlain in erster Linie Lord Halifax. Beiden ist gemeinsam, daß sie der Welt lange Zeit als friedliche, milde und gar nicht kriegerische Gentlemen erschienen, die nur den einen Wunsch hatten, fern den Geschäften, die ihnen Stand und Tradition nun einmal auferlegten, das Leben eines Landedelmannes zu führen, Lord Grey angelte, Lord Halifax jagte. Als Jäger kam er Ende 1937 nach Berlin zur Internationalen Jagdausstellung, wo er in langen Gesprächen viel Aufgeschlossenheit für Deutschlands Standpunkt zu verraten schien. Anfang 1938 gab ihm Chamberlain das Außenamt, das unter Edens Führung infolge der unglücklichen und ungeschickten Sanktionspolitik England beinahe in einen Krieg verwickelt hätte, bevor es dazu bereit zu sein glaubte. Heute wissen wir, daß Halifax dazu ausersehen war, England eine Wartezeit zu verschaffen, die für eine forcierte Aufrüstung benutzt werden konnte. Von jenem ersten Besuch in Berlin über die Tage von München bis zu dem schicksalsschweren 1. September 1939 versuchte Lord Halifax, gegen Deutschland die gleichen Methoden und die gleiche Taktik anzuwenden, die er als Lord Irwin in Delhi gegen Indien und Gandhi so erfolgreich angewandt hatte. So ist das ganze Geheimnis der im politischen Schrifttum der Engländer so viel umstrittenen Politik des „appeasement" der friedlichen Flurbereinigung. Heute weiß man, daß Halifax nur Zeit gewinnen wollte, bis der Ring fester geschmiedet war, bis Frankreich völlig in die englischen Bahnen eingelenkt hatte und bis man der russischen Mitarbeit sicher zu sein glaubte.

Die Politik des Führers ist im Gegensatz zu der Wilhelms II. und Bethmann-Hollwegs mit kräftiger Hand in dieses fein säuberlich aufgestellte britische Konzept gefahren und hat es gründlich durcheinander gebracht. Die große Niederlage der Halifaxschen Politik war der deutsch-russische Pakt vom Jahre 1939. Damit war die neue Einkreisungspolitik dieses Nachfolgers von Eduard Grey zusammengebrochen. Und Englands Verbündeter Polen, den Halifax in allzu voreiligem Vertrauen auf die russische Hilfe als Agent Provokateur gegen Deutschland vorgeschickt hatte, mußte den ersten Teil der blutigen Zeche bezahlen, die infolge der Politik des Foreign Office aufgelaufen war. Seitdem ist Halifax auch in England ein vielumstrittener Mann geworden, der nur deswegen nicht das Schicksal anderer Männer des Chamberlain-Clans teilte und von Churchill in die Wüste geschickt wurde, weil sich dieser fromme Christ mit talmudischer Geschicklichkeit immer in bestimmten Nuancen von der Politik Chamberlains zu distanzieren wußte und weil der „innere Ring" im konservativen Carlton-Club Halifax als eine Art Gegenspieler gegen den immer etwas unheimlichen Churchill und den aufstrebenden Bevin auf seinem Posten hielt, als eine letzte Reserve der sinkenden britischen Oligarchie.

Auf jeden Fall hat seine Außenpolitik ebenso Fiasko gemacht wie die seines Vorgängers Eden, der sich in aller Stille daraufvorbereitet, wieder sein Nachfolger zu werden. Eden hätte England seinerzeit auf ein Haar in einen Krieg geführt, als es einem solchen in keiner Weise gewachsen war. Halifax führte England tatsächlich in einen solchen Krieg, und zwar unter Umständen, die sehr bald zur Englands völliger Isolierung führten. Beiden gemeinsam ist die immer stärker hervortretende Unfähigkeit der britischen Oberschicht, sich in die Psychologie fremder Völker hineinzuversetzen, mögen es nun Inder, Russen, Italiener oder Deutsche sein und die daraus hervorgehende völlig falsche Einschätzung der fremde Völker bewegenden inneren Kräfte.

Staatsmann kann heute nur sein, wer die Zeichen der Zeit richtig zu deuten versteht. Als England im 19. Jahrhundert noch die alleinige Weltmacht war, hatten seine Führer derartige Fähigkeiten nicht nötig. Palmerston regierte die Welt mit moralischen Standpauken und faustdicken Erpressungen, Gladstone mit Sonntagsschulpredigten, Disraeli mit dem jüdischen Raffinement einer Empire-Romantik und der Geldmacht des Hauses Rothschild. Heute genügt es angesichts der sinkenden Kraft des Empire auch in England nicht mehr für einen Staatsmann, ein guter Fuchsjäger und ein frommer Christ zu sein, um Englands Geschicke zu lenken.

Das Handwappen der Halifaxe trägt das Wort: „I like my choice", „Ich liebe, was ich gewählt". Der jetzige Lord Halifax hat den Krieg gegen die neuaufstrebenden Kräfte der Völker gewählt. Aber ob er seine Welt heute noch unter den vernichtenden Schlägen der deutschen Luftwaffe liebt? Allerdings fragt ihn heute niemand mehr danach!

Deutsche Wirtschaftshilfe für Rumänien

Finanzielle u. technische Hilfe bei Durchführung eines rumänischen Zehnjahresplanes

gdb. **Berlin**, 4. Dez.

In den letzten Wochen wurden in Berlin umfangreiche deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen geführt, in denen die Grundlinien der wirtschaftlichen Zusammenarbeit nach der Neugestaltung des politischen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten festgelegt wurden.

Die getroffenen Vereinbarungen wurden gestern von dem Gesandten Clodius für Deutschland und dem rumänischen Gesandten in Berlin Greceanu sowie dem Staatssekretär im rumänischen Wirtschaftsministerium Dimitriuc für Rumänien unterzeichnet. Die wichtigste dieser Vereinbarungen, ein Protokoll über die deutsch-rumänische Zusammenarbeit bei der Durchführung eines rumänischen Zehnjahresplanes, wird nachstehend veröffentlicht.

Protokoll

über die deutsch-rumänische Zusammenarbeit bei der Durchführung eines Zehnjahresplanes für den Aufbau der rumänischen Wirtschaft.

In der Absicht, durch einen umfassenden Zehnjahresplan den wirtschaftlichen Aufbau Rumäniens durchzuführen, ist die Königlich rumänische Regierung an die deutsche Regierung wegen ihrer Unterstützung und Mitwirkung bei der Durchführung dieses Planes herangetreten.

Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, auf allen Gebieten der Wirtschaft ihre technische und finanzielle Unterstützung für den Aufbau Rumäniens zu gewähren.

Für die praktische Durchführung dieser Uebereinkunft haben die beiden Regierungen zunächst folgendes vereinbart:

1. Deutschland gewährt während der Dauer des Zehnjahresplanes laufend die für die Durchführung des Planes erforderlichen umfangreichen langfristigen Kredite zu besonderen Bedingungen.

2. Die bereits bestehende Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem und forstwirtschaftlichem Gebiet zur Intensivierung und Hebung der Erzeugung wird fortgesetzt. Deutschland wird zu diesem Zweck im Rahmen der gewährten Kredite umfangreiche Geräte- und Maschinenlieferungen für die Entwicklung der rumänischen Landwirtschaft vornehmen und die notwendigen Anlagen für die Entsumpfung und Bewässerung landwirtschaftlicher Gebiete zur Verfügung stellen.

3. Um die industrielle Erzeugung Rumäniens im Rahmen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas planmäßig zu fördern, wird Deutschland in Zusammenarbeit mit der rumänischen Industrie und im Uebereinstimmung mit dem Zehnjahresplan seine technische und finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellen.

4. Im Rahmen des Zehnjahresplanes wird Rumänien das rumänische Verkehrswesen, und zwar sowohl das Eisenbahn- und Straßennetz, wie die Mineralöllieferungen den natürlichen Absatzgebieten der rumänischen Wirtschaft im Rahmen der neuen europäischen Ordnung entsprechend ausbauen. Deutschland wird die für die Durchführung dieses Planes erforderlichen umfangreichen Lieferungen im Rahmen der geplanten Kredite durchführen.

5. Deutschland erklärt sich bereit, über die langfristigen Kredite hinaus nach vorhergehender Vereinbarung mit der rumänischen Regierung und unter den in dieser Vereinbarung festgelegten Bedingungen über die Zusammenarbeit des deutschen und des rumänischen Kapitals auch Kapital zum Ausbau der rumänischen Industrie und des Bank- und Kreditwesens auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen.

6. Die deutsche Regierung stellt der rumänischen Regierung auf deren Wunsch landwirtschaftliche, industrielle und sonstige Fachleute zur Verfügung.

7. Die beiden Regierungen werden bei der Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern darauf bedacht sein, daß der deutsche Markt für die rumänischen Erzeugnisse als ein sicheres Absatzgebiet mit angemessenen und von wirtschaftlichen Krisen unabhängigen Preisen gesichert bleibt und daß die Bedeutung des rumänischen Marktes für den Handelsverkehr mit Deutschland weiter gesteigert wird.

8. Die beiden Regierungen stellen mit Befriedigung fest, daß die deutsch-rumänische Zusammenarbeit auf allen Gebieten bereits begonnen hat. Sie sind entschlossen, die fruchtbare Weiterführung dieser Zusammenarbeit im Interesse der beiden Völker sicherzustellen.

Wirksamer Einsatz der italienischen Luftwaffe

Griechischer Zerstörer versenkt – Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 5. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben am gestrigen Tage in den Abschnitten der beiden Armeen Angriffe und Gegenangriffe stattgefunden.

Unsere normalen und Sturzflugbomberstaffeln bombardierten, kräftig unterstützt von Jagdfliegern, militärische Anlagen, Straßen, Brücken, Kampfwagen und Proviantkolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen. Die Straße Perat wurde besonders wirksam und wiederholt angegriffen und an verschiedenen Stellen unterbrochen.

Die Stützpunkte von Korfu, Zante und Prevesa wurden mit Bomben belegt. Bei einem Kampf zwischen einer unserer Jagdstaffeln und einer feindlichen Fliegerstaffel wurden fünf feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Am 29. November hat unser U-Boot „Delfino" einen griechischen Zerstörer im Aegäischen Meer versenkt.

In Ostafrika haben feindliche motorisierte Einheiten eine unserer Stellungen westlich von Tessenei angegriffen, sind aber sofort zurückgeschlagen worden.

Feindliche Einflüge auf Cheren und Ghinda haben weder Opfer noch Schäden verursacht. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge, die über die Schweiz kamen, warfen Bomben über Turin ab. Sie verursachten einen Toten und drei Verwundete in der Nähe eines Krankenhauses. Ferner entstanden einige Brände in einer Färberei, einer Wollspinnerei und einer Teppichfabrik, die sofort gelöscht wurden. Militärische Ziele wurden nicht beschädigt.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 5. August.

Mit ungeheurer Wucht bahnen sich die deutsche Luftwaffe und die deutsche U-Bootwaffe den Weg in das Herz des Feindes England. Am gestrigen Tage gesteht die „Times", daß die Deutschen durch immer neue Aenderung ihrer Taktik die englische Abwehr hemmen und kaum getroffene Sicherungen grundlegend umgestalten. Noch offener schreibt der „Manchester Guardian", der deutsche Angriffswille schaffe immer neue Schwierigkeiten, die man nicht verkennen solle. England solle sich endlich entschließen, dem deutschen Ansturm offensiv zu begegnen.

Der Schrei des „Manchester Guardian" nach Offensive ist in England so alt wie der Schrei nach dem Siege. Auf beide hofft England seit Kriegsbeginn vergeblich und wird weiter vergeblich darauf hoffen.

*

Am Dienstag sprachen die Londoner Propagandaherren wieder im Rundfunk. Ein britischer Marineoffizier sagte, durch die gegenwärtige militärische Lage sei die größte Last auf die Schultern Englands gelegt, die es jemals in der Geschichte tragen mußte. Nicht nur die englische Ostküste, sondern auch der Kanal und die Westküste bis hinauf nach Schottland würden von der deutschen Luftflotte beherrscht. Die deutschen Flugzeuge überflögen ganz England. Die deutsche Flotte und Luftwaffe stellten eine große Gefahr für England dar und gaben der britischen Kriegsleitung ein sehr, sehr schwer zu lösendes Problem auf. Die größte Gefahr für England sei die Frage seiner Seeverbindung nach Kanada und USA.

Der britische Arbeitsminister Bevin sagte in seiner Rede, wenn England die Arbeiterfrage nicht lösen könne, werde eine noch ernstere Situation entstehen. Die wachsende Agitation und die Nichtbewilligung sozialer Forderungen liege im Feindinteresse. Die Klugheit der Staatsmänner Englands habe eine harte Probe in den nächsten Wintermonaten zu bestehen.

„Irish Press" meldet über die Dienstag-Sitzung des irischen Kabinetts unter de Valeras Vorsitz, daß die sofortige Eindämmung des Flüchtlingsstromes aus England und aus Ulster-England beschlossen worden sei. Die bisherige polizeiliche Kontrolle habe sich als nicht genügend erwiesen. Man schätze die Zahl der wohlhabenden Engländer, die sich als Flüchtlinge in den Freistaat begeben haben, auf mehr als 5000.

„Irish Press" meldet, ein neuer Schritt Englands bei Irland sei am Dienstag erfolgt. Noch liege keine amtliche Meldung vor, doch könne es sich immer wieder nur um Englands Griff nach den irischen Häfen handeln.

*

London, Birmingham und Liverpool wurden, wie „Irish Press" meldet, bei den letzten schweren deutschen Luftangriffen in der Nacht zum Dienstag am stärksten in den Hafenvierteln und Lagerhäusern getroffen. Liverpool brannte noch am nächsten Mittag. Wieder erhelle himmelhoher Flammenschein die Irische See. Das gleiche Blatt meldet, infolge der Vernichtung durch die deutschen Luftangriffe ist der Liverpooler Hafenverkehr von 311 Schiffen im Friedensverkehr auf 22 Schiffe in der Woche zurückgegangen. Aehnliche Zahlen hatte am letzten Sonntag der „Manchester Guardian" veröffentlicht.

In Coventry brennt es noch immer, so meldet der englische Korrespondent von „Dagens Nyheter". Er sagt hinzu, Trümmer neben Trümmer, keine Straßen sind mehr zu erkennen, 20 000 Mann Aufräumungsmannschaften bemühen sich Tag für Tag, wieder Ordnung in das Gewirr zu bringen und alles stehe in Erwartung neuer Angriffe.

*

„Stockholms Dagbladet" zufolge hat der kanadische Minister Gardiner in Quebeck eine Rede gehalten, daß eine englische Offensive im Jahre 1942 viel zu spät komme. Die Deutschen scheinen ihre Vorbereitungen für noch größere Aktionen getroffen zu haben, so daß nur ein sofortiger Wille Englands die Lage wenden könne.

*

Die Madrider Zeitung „ABC" meldet über die neuen italienischen Luftangriffe auf den Hafen von Alexandrien, daß sie weit heftiger waren als alle früheren. Wieder hätten ganze Reihen Lagerhäuser in Flammen. Im Hafen trieben Schiffstrümmer der vernichteten beiden feindlichen Kriegsschiffe. Auch Port Said erlebte wieder starke italienische Fliegerangriffe.

Judengesetz in Tunis. Der Bey von Tunis hat nach französischem Vorbild ein Judenstatut erlassen. Danach ist den Juden in Tunis untersagt, in Presse, Theater oder Rundfunk irgendwie tätig zu sein.

Die Rechtsstellung der französischen Abgeordneten und Senatoren. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, auf Grund dessen in Zukunft die Abgeordneten und Senatoren auf Vorschlag des Justiz- und des Innenministeriums ihrer Aemter für verlustig erklärt werden können.

Rumänische Frontkämpfer treffen am kommenden Sonntag. Für Sonntag, den 8. Dezember, sind die rumänischen Frontkämpfer nach der rumänischen Hauptstadt zum Grabe des Unbekannten Soldaten zusammenberufen worden. Antonescu wird bei dieser Gelegenheit eine Ansprache halten.

Das Konto von Tarent ist ausgeglichen

Die schweren Schläge der italienischen Waffen auf Englands Mittelmeerflotte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 5. Dezember.

In insgesamt 20 englische Schiffseinheiten haben die italienische Flotte und Luftwaffe in den 22 Tagen vom 12. November bis 3. Dezember versenkt oder getroffen, d. h., daß drei Wochen nach dem englischen Schlag gegen den Kriegshafen Tarent das Konto von den Italienern mehr als ausgeglichen worden ist.

Eine Aufstellung des „Messaggero" nennt im einzelnen acht Kreuzer, zwei Zerstörer, acht Handelsschiffe, ein Schlachtschiff und neben die innere Einheiten verschiedener Art, ein Schnellboot und einen Minenleger, die England durch italienische Aktionen im Mittelmeer, im Aegäischen Meer, im Atlantik, im Indischen Ozean und im Roten Meer ganz oder für gewisse Zeit verloren hat.

Die Torpedierung der beiden Kreuzer durch italienische Torpedoflugzeuge in der Bucht von Suda (Kreta), die der gestrige italienische Heeresbericht meldete, zeigt, wie man hier betont, daß die griechischen Stützpunkte, die sich England im Mittelmeer angeeignet habe, keine allzu große Unterstützung für die englische Flotte bedeuten. Dieser mutige Angriff der italienischen Flieger erfolgte vollkommen überraschend. Die Explosionen der auf die beiden englischen Kreuzer abgeschossenen Torpedos konnte genau beobachtet werden. Wenn sie beiden Kriegsschiffe nicht versenkt sind, so sind sie jedenfalls außer Gefecht gesetzt und müssen für die englische Marine im Mittelmeer als verloren gelten. In jedem Fall hätte England wieder zwei schwere Einheiten ein.

Italienische und feindliche Flugzeugverluste

Eine klare Gegenüberstellung der Agentur Stefani

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 4. Dezember.

In Widerlegung der vom Londoner Nachrichtendienst verbreiteten Phantasiemeldungen über die italienischen Flugzeugverluste gibt die Agentur Stefani nachstehend die Verluste Italiens und des Feindes im Monat November wie folgt bekannt:

Feindliche Verluste an den afrikanischen Fronten und am Rande des Mittelmeers: 92 abgeschossene Flugzeuge, davon 11 wahrscheinlich, 13 Flugzeuge am Boden zerstört, davon 3 wahrscheinlich.

Italienisch-Ostafrika: 21 abgeschossene feindliche Flugzeuge, davon zwei wahrscheinlich.

Griechische Front: 79 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon acht wahrscheinlich, 21 Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Das italienische Geschwader, das seine Stützpunkte an den Küsten des Aermelkanals hat, schoß 17 feindliche Flugzeuge ab, davon eins wahrscheinlich.

Insgesamt verlor der Feind im Verlaufe des November 247 Flugzeuge, darunter 25 wahrscheinlich.

In demselben Zeitraum verlor die italienische Luftwaffe 16 Flugzeuge an der afrikanischen Front am Rande des Mittelmeeres, ein Flugzeug in Italienisch-Ostafrika, 21 Maschinen in Griechenland. Das italienische Luftwaffenkorps am Aermelkanal verlor acht Maschinen. Insgesamt sind 45 italienische Maschinen zerstört oder abgeschossen worden.

Dort wie hier Duff-Cooper-Märchen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 5. Dezember.

In Neapel soll die Royal Air Force nach einem Bericht des englischen Rundfunks bei ihrem letzten Bombardement die Oelraffinerie und den Bahnhof schwer getroffen haben. „Darüber lügen die Neapolitaner, die die Wahrheit kennen, nur lächeln," schreibt heute der „Messaggero". Noch mehr lachen mußten aber die Einwohner von Catania, das die Royal Air Force nach den Angaben Radio Londons ebenfalls bombardiert haben will, ohne allerdings jemals in Catania erschienen zu sein. Herrn Duff Cooper scheint bei seinen Radio-Bombardements offenbar die Munition ausgegangen zu sein. Jetzt erfindet er nicht mehr nur angeblich getroffene Objekte, sondern bereits ganze Städte, die jedoch nie von der englischen Luftwaffe überflogen wurden. Mit dieser Tätigkeit setzt der Londoner Rundfunk für das Amüsement der italienischen Oeffentlichkeit, schreibt der „Messaggero" und nennt ihn daher „die Fabrik der guten Laune".

Die Schäden in Aegypten

EP. **Stockholm**, 5. Dez.

Nach einer Mitteilung von ägyptischer Seite hätten in der Zeit vom 22. Juni bis 1. Dezember durch italienische Bombenangriffe auf militärische Ziele in Aegypten 155 Personen das Leben verloren, 425 Personen wurden verletzt, 97 Anlagen zerstört und 102 beschädigt.

Diese Angaben haben sowohl in ägyptischen wie in englischen Kreisen Kairos begreifliches Aufsehen erregt, weil in englischen Kommuniqués bisher stets behauptet worden war, alle italienischen Angriffe gegen englische Stützpunkte auf ägyptischem Boden seien völlig ergebnislos verlaufen. In der von ägyptischer Seite veröffentlichten Statistik sind auch die Verluste und Schäden enthalten, die den englischen Zielen auf ägyptischem Boden angerichtet wurden. Ferner erfährt man, daß weitere Luftschutzräume im Werte von 180 000 Pfund angelegt werden sollen.

In der ägyptischen Bevölkerung herrscht Erbitterung darüber, daß es heute in Kairo und Alexandrien immer noch keine Luftschutzunterstände gibt, dafür in Alexandrien 208 Bars und 17 Kaffees, in denen sich die englischen Soldaten Abend für Abend betrinken. Wirtschaftlich und finanziell hat das Land mit immer größeren Schwierigkeiten zu kämpfen und das Heer der Arbeitslosen wächst unerbittlich an, ohne daß Aussichten für eine Abhilfe des gegenwärtigen Zustandes bestehen.

Englischer Piratenakt gegenüber Brasilien

Deutsche Passagiere von brasilianischem Dampfer heruntergeholt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 4. Dezember.

Die gesamte brasilianische Presse steht zur Zeit unter dem Eindruck der britischen Piratenakte in den Gewässern Brasiliens, deren Gipfelpunkt der Ueberfall auf den brasilianischen Dampfer „Itape" war. Ein britischer Hilfskreuzer stoppte das brasilianische Schiff, enterte das Schiff und schleppte die an Bord befindlichen Deutschen fort. Dieser Ueberfall fand in unmittelbarer Nähe der Küste statt. Die „Itape" ist ein reiner Küstendampfer und die Reisenden standen unter dem Schutz der brasilianischen Flagge.

Die Empörung in Brasilien ist vor allem auch deswegen so groß, weil eben erst eine sogenannte Mission des guten Willens unter der Führung von Lord Willingdon in Rio gewesen ist, die mit freundschaftlichen Versprechungen und lobenden Worten für Brasilien nicht sparte, obwohl natürlich hier jeder wußte, daß hinter den Höflichkeiten nur die Absicht verborgen war, die britische Handelsposition in Südamerika zu verstärken. Das in Rio erscheinende Blatt „Diario de Noticias" erklärt,

die Nachricht von dem neuen Willkürakt Englands sei so unfaßbar, daß man zunächst vor Ueberraschung geradezu gelähmt gewesen sei.

Selbst Blätter, die im allgemeinen englandfreundlich sind, sparen diesmal aus Rücksicht auf die erregte Volksstimmung nicht mit Entrüstungsausbrüchen gegen England und verlangen von der Regierung, daß sie energische Maßnahmen zur Verteidigung der Freiheit der brasilianischen Handelsschiffahrt trifft.

Die Regierung müsse ohne jede Sentimentalität sofort das Notwendige veranlassen, um „Brasiliens Namen vor absurden Beleidigungen zu schützen."

Besonders wird von den Blättern hervorgehoben, daß Englands Vorgehen in den brasilianischen Küstengewässern nicht Brasilien allein angehe, sondern alle amerikanischen Staaten. Es wirkt wirklich wie ein Witz der Weltgeschichte, daß ausgerechnet auf dem Höhepunkt der angelsächsischen Propaganda, die den südamerikanischen Staaten einreden möchte, sie seien durch Deutschland bedroht, ein derart eklatanter Zwischenfall beweist, von wo die wirkliche Gefahren für Ibero-Amerika drohen: Nämlich von der britischen Flotte, die den Atlantik nach wie vor als eine Art Privatmeer Englands betrachten möchte, obwohl die Herrschaft Großbritanniens infolge der immer intensiver werdenden deutschen Kriegsschiffstätigkeit langsam aber sicher zu wanken beginnt.

MARCHIVUM

„Schmutziger und dummer Unsinn"

Englische Lügenparolen sollen Stimmung in Spanien machen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Madrid, 4. Dezember.

Die englische Propaganda stützt sich in Spanien vorwiegend auf Lügenparolen, die mit unwahrscheinlicher Schnelligkeit von Mund zu Mund gehen. Als ihr Ausgangspunkt wird vornehmlich Barcelona bezeichnet und als ihr Ziel, Unruhen im Innern des Landes zu schaffen, woran England das größte Interesse hat.

Nach einer dieser Parolen führt die Regierung des Generals Franco Getreide, Oel, Fett, Eier, ja sogar Kartoffeln nach Deutschland aus, denn Deutschland könne ohne die spanischen Lebensmittelzufuhren garnicht existieren.

Das ganze Gerücht stützt sich auf die Tatsache, daß Spaniens Ernte-Ertrag in diesem Jahr noch etwas knapper ist als im Vorjahr. Die Ursache hafür liegt darin, daß Spanien in diesem Jahre eine geringere Fläche mit Getreide bestellt hat, und daß die Oelernte wegen mangelnder Schädlingsbekämpfung unter dem üblichen Durchschnitt blieb. Die Engländer wissen das ganz genau, aber sie wissen auch, daß nichts so dumm ist, daß es nicht geglaubt würde. Dabei ist es charakteristisch, daß die Engländer als Hauptherd für diese Parolen die weit von jedem Hafen entfernt liegende Hauptstadt Madrid ausgesucht haben; denn die kontinentalen Madrider können diese Lügengerüchte nicht mit einem einzigen Blick entlarven, wie die Bewohner zu den Hafenstädten, die nur die Schiffsbewegungen zu beobachten brauchen, um die Verlogenheit dieser englischen Parolen von der spanischen Lebensmittelausfuhr nach Deutschland zu erkennen.

Es ist bezeichnend, daß das Gerede von den spanischen Lebensmitteln, die nach Deutschland gehen, eine Zeitlang von der Oberfläche der Kaffeehausgespräche verschwunden war, und zwar nach der Meldung, daß in Irun mehrere Ladungen deutscher „Bratkartoffeln" eingetroffen seien. Zu dieser Zeit war gerade Außenminister Serrano Suner von seinem ersten Deutschlandbesuch zurückgekehrt, und es herrschte nicht nur überall ein sehr tiefer allgemeiner Eindruck vor, sondern auch die Hoffnung, daß Deutschland noch mehr als Kartoffeln nach Spanien schicken würde. Damals verstummte das Gerücht. Jetzt ist es wieder da, weil eine neue einschneidende Brotrationierung angekündigt ist, nach der nur noch Arbeiter und Angestellte mit geringem Monatseinkommen überhaupt Anspruch auf Brot haben, während Besitzgestellte allenfalls noch Anspruch auf Keks und Kuchen haben sollen.

Diesmal hat sich jedoch die Presse gegen die Lügenmärchen erhoben. „Arriba" rückt den Verbreitern der Gerüchte scharf zu Leibe und erklärt: „Wir treten dem ebenso schmutzigen wie dummen Unsinn entgegen und stellen fest, daß nicht eines der genannten Lebensmittelerzeugnisse über die Grenze gegangen ist." Die Abendzeitung „Pueblo" macht sich den Inhalt des „Arriba"-Artikels" zu eigen und gibt eine scharfe Warnung an die Verbreiter der Gerüchte ab. „Angenommen, Spanien wäre nach dem Bürgerkrieg eine Oase, ist schon blödsinnig, aber die unvermeidbare Lage zu benutzen, um die Lüge von Lebensmittelausfuhr nach kriegführenden Ländern zu verbreiten und in der Bevölkerung eine Stimmung gegen befreundete Länder zu erzeugen, heißt Dummheit mit Verrat vereinigen." „Pueblo" schließt, es könne nicht mehr genügen, den Fabulierern mit Verachtung entgegenzutreten. „Darum ist es unsere Absicht, nicht zu dementieren, sondern zu warnen, und zwar zum letzten Male."

Auf einsamem Posten gegen England

Bei unseren deutschen Soldaten an der Kanalküste

ndr, ... (PK), 4. Dez.

Wild fegt ein schwerer Herbststurm über den Kanal. Weit werden die Spritzer der hochgehenden Wogen über die Küsten ins Land geworfen, immer wieder wischt sich der Posten das Gesicht vom Salzwasser frei, doch unentwegt geht er den Weg an der Küste auf und ab.

Hart und entbehrungsreich ist das Leben dieser Männer, die auf dem Land Wacht gegen England halten. Für sie gibt es keine Abwechslung. Viele liegen in den Dünen, in Dörfchen oder kleinen Siedlungen oder Badeorten, die jetzt im Herbst und Winter vielfach nicht bewohnt sind. Sie leben allein mit ihrer Pflicht, in der Kameradschaft der Soldaten, die Heimat und Familie zugleich ist.

Langsam erkämpft sich der Posten seinen Weg gegen den Sturm, wer heute nicht unbedingt draußen sein muß, der bleibt zu Hause. Dieser Kanal hat es in sich. So friedlich und glatt er vielfach ist, so stürmisch und gefährlich kann er oft sein. Heute wütet, peitscht, zischt und brodelt er, eine ganze Skala von wildesten Ausbrüchen elementarster Gewalt durchläuft er. Gestern aber, da war er friedlich, schickte nur ganz kleine Wellen an den Strand, so, als wollte er nur spielen. Dafür war aber heute über ihm die Hölle los.

Schon der Tag war voll Leben und Bewegung gewesen. Draußen auf den Wassern des Kanals tanzten die kleinen Vorpostenboote und schickten ihre Grüße den feindwärts ziehenden deutschen Maschinen zu, Kette auf Kette, Staffel auf Staffel zog weit dahin, und auch der sinkende Abend und die dunkle Nacht sahen kein anderes Bild. Tag und Nacht versieht der deutsche Soldat am Kanal in der deutschen Luftwaffe den mächtigen Flügelschlag des wiedererstarkten und zu ungeahnter Größe gewordenen deutschen Adlers. Und wenn die dunkle Nacht ihre gütigen Schatten auf die Wracks der englischen Schiffe legt, dann verstärkt sich dieser Flügelschlag hundertfach. Tag für Tag des Posten Lauf in die Höhe, immer und immer wieder. Er sucht aus dem Rauschen in den Lüften zu erraten, wie viele es heute wohl wieder sein mögen, die gegen England fliegen. Doch plötzlich wird er aus seinem Denken gerissen. Was ist das nur? Wie ein urgewaltiges Aufatmen jagt es über den Kanal, grollend und dumpf brummend. Erde und Luft erzittern vor so viel furchtbarer Gewalt. Für Sekunden steht längs der Küste mächtiger Feuerschein: deutsche schwerste Artillerie schießt. Wie von einer unsichtbaren Hand ausgelöst, ist dieser Orkan losgebrochen, der sich nun nicht mehr aufhalten läßt und immer wieder sein gewaltiges Gebrüll in die Nacht hinausjagt. Hinter diesem Brüllen aber steht die Vernichtung. Denn ob es ein Geleitzug ist oder eine englische Hafenstadt, die nun eingedeckt wird — jede Granate, die nun über den Kanal jagt, schlägt tiefste Wunden in die materielle und moralische Widerstandskraft des Inselreiches.

Doch kaum haben Blick und Gedanke dieses gewaltige Schauspiel erfaßt, da werden sie schon von einem neuen gebannt. Wie Geisterhände greifen Scheinwerfer in das Dunkel der Nacht und suchen, suchen, bis sie ihn haben, den englischen Flieger, der versuchte, sich über die Küste ins Hinterland zu schwindeln. Aber die Flak ist auf Draht. Die kleinen und die großen Flugzeugabwehrkanonen jagen Schuß auf Schuß aus den Rohren. Die lange gleitende Flugbahn der Leuchtspurmunition legt sich wie ein Gitter um den Engländer, und es war so fein gesponnen, dieses tödliche Netz, aus dem sich der Engländer mit tollen Sprüngen u. Wendungen zu retten versucht. Vergeblich, „ein roter Feuerschein", eine lange schwarze Rauchfahne — und aus ist der Traum.

Kriegsberichter Dr. Ernst Bauer.

Deutschland und die Araber

Eine Erklärung der deutschen Regierung

dnb. Berlin, 4. Dez.

England, das mit zunehmender Sorge sieht, daß die Sympathien der von ihm unterdrückten arabischen Länder sich immer mehr den Achsenmächten zuwenden, von denen sie die Befreiung von der englischen Gewaltherrschaft erhoffen, bemüht sich darum, diese Entwicklung aufzuhalten und die Araber auf seine Seite zu ziehen durch die Verbreitung der Behauptung, die Achsenmächte hätten die Absicht, die arabischen Länder zu belegen und zu behalten.

Um dieser böswilligen Propaganda entgegenzutreten und die arabischen Länder über die deutsche Politik ihnen gegenüber aufzuklären, hat die deutsche Regierung durch den Rundfunk in arabischer Sprache folgende Erklärung verbreiten lassen:

„Deutschland, das stets von Gefühlen der Freundschaft für die Araber erfüllt war und den Wunsch hegt, daß sie gedeihen und glücklich werden und den ihrer historischen und natürlichen Bedeutung entsprechenden Platz unter den Völkern der Erde einnehmen, hat seit Jahren den Kampf der arabischen Länder zur Erlangung ihrer Unabhängigkeit mit Interesse verfolgt. Die arabischen Länder können auch weiter bei ihrem Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, auf die volle Sympathie Deutschlands rechnen. Bei Abgabe dieser Erklärung befindet sich Deutschland in voller Uebereinstimmung mit dem verbündeten Italien."

Roosevelt auf Inspektionsfahrt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 4. Dezember.

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat nach einer Mitteilung des amerikanischen Kriegsamtes dem Heer 25 Millionen Dollar als dessen Anteil an dem Ausbau der neuerworbenen Stützpunkte auf Neufundland und im Karibischen Meer zur Verfügung gestellt, nachdem die Marine schon vorher 50 Millionen Dollar erhalten hatte.

Der Präsident befindet sich zur Zeit auf einer Fahrt im Karibischen Meer, die in Washington mit viel Geheimnis umgeben wird. Offiziell läßt man durchblicken, daß es sich um eine Erholungsfahrt handelt, die der Präsident dazu benutzen wolle, um sich seinem Lieblingssport, dem Hochseefischen zu widmen. Dabei werde er aber auch die Gelegenheit wahrnehmen, Erkundigungen über den Verteidigungszustand des Panamakanals und der benachbarten Zonen einzuziehen. Ferner sei es möglich, daß er einige der von England abgetretenen Stützpunkte persönlich besichtigen werde.

Jahrgang 1921 in Italien einberufen. Der Rekrutenjahrgang 1921 ist zur Ableistung der normalen Dienstpflicht unter die Waffen gerufen worden.

9 Todesurteile des Posener Sondergerichts

Wegen Mißhandlung und Ermordung deutscher Volksgenossen im September 1939

dnb. Posen, 4. Dez.

Nach zweitägiger Verhandlungsdauer fällte das Posener Sondergericht am Dienstagabend das Urteil in einem Prozeß gegen eine Bande von 28 polnischen Gewaltverbrechern, die am 1. September vorigen Jahres in zwei Ortschaften des ehemaligen Grenzkreises Wollstein 52 Deutsche interniert und dabei auf bestialische Weise mißhandelt hatten.

Neun der angeklagten Polen wurden wegen schweren bewaffneten Landfriedensbruches zum Tode, vier weitere zu schweren Zuchthausstrafen und 11 zu Gefängnisstrafen verurteilt, während nur in drei Fällen auf Freispruch mangels an Beweisen erkannt werden konnte.

Auch in dem zur Verhandlung stehenden Falle war den Bluttaten in Kampfheide und Theresienau das bewußt verbreitete Gerücht vorausgegangen, daß alle Deutsche Spione seien und in einem benachbarten Ort angeblich polnische Frauen und Kinder erschlagen hätten. Das war das Signal für die Zusammenrottung einer Bande von 60 bis 70 Polen, die bewaffnet in die Gehöfte der Deutschen eindrangen, die Männer herausholten und sie unter unsäglichen Mißhandlungen auf Leiterwagen zu dem nächsten Sammelpunkt der Internierungszüge schafften.

Neun deutsche Männer aus den beiden Ortschaften sind von dieser Verschleppung nicht mehr zurückgekehrt. Einzelne wurden bereits auf den ersten Wegstrecken, auf denen die Angeklagten den Zug begleiteten, in viehischer Weise ermordet, die anderen beseitigten auf dem Leidensmarsch bis nach Kutno ihre Treue zum Deutschtum mit dem Tode. Die besondere Gefühlsrohheit, die die Angeklagten bei der Ausführung ihrer Verbrechen an den Tag legten, wobei nicht einmal deutsche Frauen und minderjährige Kinder von ihrem bewaffneten Terror verschont blieben, veranlaßte das Sondergericht, ihnen jegliche mildernde Umstände abzusprechen und bei der Strafbemessung die ganze Strenge des Gesetzes zur Anwendung zu bringen.

Wegen Widerstandes erschossen

dnb. Berlin, 4. Dezember.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit:

Am 3. Dezember 1940 wurden die Gewohnheitsverbrecher Hans Pinoff und Peter Engels wegen Widerstandes erschossen.

Pinoff, bereits zwölfmal vorbestraft, lebte ausschließlich von dem Erlös seiner Verbrechen.

Engels war auf dem Wege, sich zu einem besonders gefährlichen Gewaltverbrecher zu entwickeln.

Beide haben zuletzt unter Ausnutzung eines Fliegeralarms einen schweren Einbruch begangen.

Der Führer gratuliert Generalfeldmarschall von Bock zum 60. Geburtstag

Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der Reichsjugendführer bei der elsäßischen Jugend

Reichsjugendführer Axmann weilte kürzlich im Elsaß, um dort die Uebernahme der Jugend in die HJ bzw. in den BDM zu vollziehen. Zu dem Gedächtnis Baldurs dargebracht. Hier elsässische Mädel, die in ihren kleidsamen Heimattrachten erschienen sind.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

U-Boot „Triad" verloren

Das englische U-Boot „Triad", das seit langem überfällig ist, muß als verloren betrachtet werden. Das U-Boot gehörte zu den modernsten und größten der englischen Flotte und wurde erst im Jahre 1939 in Dienst gestellt. Es war mit einem 10,2-Zentimeter-Geschütz und sechs Torpedorohren ausgerüstet. Unter Wasser verdrängte es 1575 Tonnen, über Wasser 1090 To. Die Besatzung war 90 Mann stark.

(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

Die feierliche Beisetzung Codreanus

und der mit ihm ermordeten 13 Legionäre in Bukarest. — Baldur von Schirach beim Betreten der Feierhalle in der Legionären-Kirche in Bukarest, rechts neben ihm der deutsche Gesandte Fabricius.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Hauptschriftleiter Dr. Alois Winbauer

Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Außenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Otto Bleibaum. — Inhalt: i. V. Willy Müller. — Feuilleton: Willy Müller. — Kunst, Filme und Gerichte: Dr. H. W. Koch. — Sport: Willy Müller. — Wirtschaftliche Nachrichten und Mitteilungen: i. V. Dr. H. W. Koch, sämtliche in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Haas Bode & Co., Mannheim, R. 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Heinrich Haas, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner,
das schmeckt sehr gut und ist gesund!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 5. Dezember.

Sonnenuntergang 5. 12. 17.27 — Mondaufgang 5. 12. 13.13
Sonnenaufgang 6. 12. 8.07 — Monduntergang 6. 12. 9.39

Vorweihnachtliches Familienleben

Vorweihnacht ist die Zeit der Geheimnisse. Immer bahnen sich da große Dinge an. Ehekrisen, die sonst von unwahrscheinlicher Offenheit zueinander sind, bekommen es plötzlich mit der Geheimniskrämerei zu tun. Wo sonst ein aufrichtiges Wort am Platze war, kennt man jetzt nur noch ein verlegenes Lächeln. Ein vielverheißendes Lächeln. Der Heiligabend soll die Erlösung bringen.

Kein Mann ist jetzt mehr Herr im Haus. Ausgesprochene Hafergucker müssen gestehen, daß sie über manchen Winkel der Wohnung nicht mehr Bescheid wissen. Irgend etwas wird immer versteckt, wenn der Gemahl und Vater naht — und wenn er Takt besitzt, kommt er nie überraschend in die Stube, darinnen die flüchtige Hausfrau vorweihnachtlich waltet. Falls Töchter vorhanden, empfiehlt sich die väterliche Zurückhaltung erst recht. Gerade Töchter, hauptsächlich, wenn sie noch schulpflichtig sind, lieben es, den Vater auf ihre Art zu beschenken. Mit einer Kleinigkeit, aber selbst gemacht, muß sie sein. Sie paßt vielleicht gar nicht sonderlich gut für den Vater, wertvoll kann sie nach Lage der Dinge schon gar nicht sein, aber es steckt Liebe in ihr, und Liebe kann man vorläufig noch in keinem Geschenkhaus der Welt erstehen.

Zärtliche Gattinnen lassen es sich nicht nehmen, dem Gemahl einen Pullover zu stricken. Gleichfalls mit viel Liebe. Zumeist besteht er sogar aus mehr Liebe wie Wolle, weil er nämlich in den seltensten Fällen bis zum Weihnachtsabend fertig wird. Den Widerstreit bei der Bescherung verlegen vorzuzeigen und die entsprechenden Strickkunststücke dabei zu entwickeln, ist ein Akt, der zumeist besseren Bescherung gebührt. Die also bedachten, beziehungsweise nicht bedachten Ehemänner können in solchen Fällen nichts tun, als weihnachtlich mild zu lächeln. Es gibt auch robuste Naturen, die sich den Hinweis nicht verkneifen können, daß es in den Jahren vorher genau so war.

In diesem Jahr haben die Götter vor die liebegetränkte Wolle die Punkte gesetzt. Der Fall mit dem selbststrickten Pullover liegt also ziemlich ungünstig. Es müßte denn sein, daß die Gattin einen alten Pullover auflöst und aus der so gewonnenen Wolle einen neuen zaubert. Mit noch mehr Liebe wie bei normalen Verhältnissen. Aber damit besteht für uns Männer noch weniger Aussicht, am Weihnachtsabend in einen für uns selbst gestrickten Pullover schlüpfen zu können, wo doch das Aufziehen allein eine zeitraubende Arbeit ist . . . —tt

Nicht vorsichtig genug überholt

Polizeibericht vom 5. Dezember

Am 4. Dezember 1940 gegen 19.00 Uhr fuhr ein 36 Jahre alter Elektrometster mit einem Personenkraftwagen durch die Neckarauer Straße in Richtung Mannheim-Neckarau. In Höhe des Hauses Neckarauer Straße 183 wollte er einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer überholen. Hierbei stieß er von hinten gegen den Anhänger eines auf der Neckarauer Straße in Richtung Mannheim-Neckarau fahrenden Straßenbahnzuges der Linie 16, wodurch beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Außerdem erlitt ein in dem Personenkraftwagen mitfahrender 2 Jahre alter Junge Schnittwunden im Gesicht. Die Schuld trifft nach den getroffenen Feststellungen den Führer des Personenkraftwagens, weil er die gehörige Vorsicht in der Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges außer acht ließ und seine Fahrtgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er nötigenfalls rechtzeitig anhalten konnte.

Bei der am gestrigen Tage durchgeführten Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 17 Verkehrsteilnehmer gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem erstattete der Führer eines Kraftfahrzeugs Anzeige, weil er sein Fahrzeug bei Dunkelheit unbeleuchtet und außerhalb eines Parkplatzes aufgestellt hatte.

** **Mit dem Eisernen Kreuz** ausgezeichnet wurde Gefreiter Heinz Kempf, Sohn der Wwe. Anna Kempf, Mannheim-Waldhof, Spiegelfabrikstraße 74.

** **Beförderung.** Feldwebel Otto Hoa, Mannheim-Neckarau, Traubenstraße 2, wurde zum Leutnant befördert.

** **Auszeichnung.** Die vom Führer gestiftete Erinnerungs-Medaille für die Befreiung der Sudetendeutschen Gebiete vom 1. Oktober 1938 wurde mit Urkunde dem Kreisleiter Pg. Schneider und dem Kreisamtsleiter Pg. Eckert verliehen. Die Ueberreichung wurde durch Pg. Berger, Leiter der damaligen Werbestelle des Sudetendeutschen Freikorps für das Gebiet Nordbaden — Saarpfalz in Gegenwart des Vertreters der SA-Gruppe Kurpfalz, Standartenführer Klein und des Kompanieführers der ehemaligen Freikorps-Kompanie Mannheim Pg. Ing. Emil Pollz vorgenommen.

** **Zweimal 80 Jahre.** Herr Franz Knaus, in Fa. Knaus, Dana, wird am 5. Dezember, und seine Ehefrau Marie, geborene Stephan, am 6. Dezember 80 Jahre alt. Mit erbaulicher Frische und Rüstigkeit ist Herr Knaus in hohem Alter noch in seinem Geschäft tätig, das er im Jahre 1886 gründete. Dem Geburtstagspaar unsere herzlichen Glückwünsche!

** **70 Jahre alt** wird heute Herr Johann Dietz, Oberzugschaffner a. D., Rheinaustraße 1. Wir gratulieren!

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch SOLTIT

„Soltit" gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zum vierten Osterfonntag (8. Dezember):

Der tiefe Sinn des Opfers

Opfer, ein schlichtes Wort, aber mit tiefem Sinn. Wer im Kriegswinterhilfswerk nur spendet, nicht aber opfert, hat den tiefen Sinn unseres Geschehens nicht verstanden. Opfern heißt unabhängig von anderen seine Pflicht tun. Für die Größe des Opfers bist Du allein verantwortlich.

Es sei daher an dieser Stelle einmal an die Opfer eines jeden erinnert, der für Führer, Volk und Vaterland in dem größten Bewegungskrieg aller Zeiten gegen den Westen mit dabei war. Wochenlange Märsche, in erbarmungsloser Hitze, 60, 70 und mehr Kilometer tägliche Marschleistung. Dazu mußte trotz der ausgezeichneten Organisation des Verpflegungsnachschubes auf die uns zur Verfügung stehende gute Verpflegung vorerst verzichtet werden. Straßensperren und Brückensprengungen aller Art, durch die der fliehende Feind uns aufzuhalten versuchte und das nicht Einhalt zu gebietende Marschtempo unsererseits zwangen hieran lediglich die Schuld. Nie durfte der Feind Gelegenheit haben, sich auf seinem Rückzug irgendwie festzusetzen.

Endlich! Feindberührung! Einsatz! Beginn der zweiten Offensive. Die mit geradezu elektrischer Energie geladene Spannung mußte nun zur Entladung kommen. Hunderte von Kilometern lagen hinter den Soldaten und die geballte Zusammenarbeit aller leichten und schweren Infanterie-Waffen warf den Feind aus seinen Stellungen. Tag und Nacht, Kampf auf Kampf. Oise-Aisne-Kanal, Aisne-Marne, Seine, und in einem höllischen Tempo wurde der geschlagene und in Auflösung begriffene Feind über die Somme und Loire verfolgt. Nur der Befehl des Führers konnte diesen in die Geschichte eingehenden Bewegungskrieg eines Tages zum Stillstand bringen. Waffenstillstand! Das Ziel in Frankreich war erreicht.

Nicht darf vergessen werden der Einsatz unserer Luftwaffe, Stukas! Ein Begriff wohl nur für diejenigen, die sie aus nächster Nähe haben arbeiten sehen. Unvergeßlich — ohne sie wären die vollbrachten Leistungen auch in Frankreich nicht möglich gewesen. An Opfer hat niemand von den Feldgrauen gedacht. Sie waren selbstverständlich und ohne sie hätte das gesteckte Ziel nie erreicht werden können. Gar mancher, der dabei war, wird mit Stolz an diese Tage und Wochen zurückdenken.

Du aber, der Du für den Einsatz in der Heimat bestimmt warst und auch bist, sei Dir in der Stunde, da der Sammler kommt, um Dein Opfer zu holen, Deiner Verantwortung bewußt, mitzuhelfen zum Endsieg! Frage Dich selbst, ob Du opfern willst oder Almosen gibst — Du allein sprichst Dir Dein Urteil!

Ein Bild von morgen

Zum Nikolaustag am 6. Dezember

Ganz früh schon ist sie aus ihrem Bettchen geklettert und schaut vorsichtig nach, was der Nikolaus ihr diesmal beschert hat.

(Allianz, Zander-Multiplex-K.)

Kurszettel der Hausfrau:

Die städtische Weihnachtstanne ist da!

Kleine Lektion von den Enteneiern

Man kann es nicht leugnen: die städtische Weihnachtstanne, — auch wenn sie in diesem Jahre wieder schmucklos und ohne Kerzenschimmer am Rand der Breiten Straße steht, — war dennoch das hervorstechendste Ereignis des heutigen Markttages. Nachdem nämlich die Adventskränze sozusagen nur noch ausstilleweise vertreten sind, um den bereits vorhandenen Nachzüglern auch zum zweiten Adventsonntag eine Gelegenheit zu bieten, sieht man am höchaufgerichteten Tannenbaum: die Zeit geht weiter, und man muß sich ranhalten, damit in Haus und Küche zum Feste alles bereitet sei. Da darf denn die Mannheimer Hausfrau auch über das winterliche Angebot ihres Wochenmarktes recht zufrieden sein, denn wenn er zur Zeit schon keine gewaltigen Offenbarungen in Südfrüchten oder Geflügel aufzuweisen hat,

so sind wir hier in Mannheim mit dem reichen Hinterland unzähliger Handelsgärtnereien und ertragreglegtem bäuerlichen Gemüsebau für eine Großstadt noch immer ausgezeichnet daran.

Als Grundlage der Volksernährung können wir Kartoffeln kaufen, soviel wir wollen. Alle Arten von Kohl und Rüben sind nach wie vor auf dem Markte wie auch unter der Woche in den Fachgeschäften nach Belieben zu haben. Es gibt selbst jetzt im Dezember stets mindestens drei, vier Sorten verschiedener Frischsalate, dazu Lauch für Suppen und Gemüse, Sellerie, Rettiche, Radieschen, Rosenkohl, Spinat, heute auch sehr schöne Schwarzwurzeln, das ½ Kilo zu 20 Pfennigen. Zitronen und noch immer unrationierte Aepfel, was für eine besonders sorgsame Vorratswirtschaft unserer badischen Behördenstellen spricht, da anderswo für Aepfel schon längst sehr erhebliche Verzehrbeschränkungen eingetreten sind.

Wenn wir nun — vor allem mit manchem berechtigten Seitenblick auf die Preistafeln — nicht gerade behaupten wollen, der Mannheimer Wochenmarkt sei das reinste Eldorado, so ist er doch immer noch recht ordentlich beschickt und gibt hinsichtlich seiner Einkaufsmöglichkeiten und der Vielseitigkeit seiner Auswahl weit eher zu Lob, als zu Tadel Anlaß, zumal die Witterung jetzt doch auch manchen kleinen Vorratskauf an Obst und Gemüse gestattet, so daß man nicht alles auf die letzten Tage vor dem Bescherabend verschieben muß.

Da wäre übrigens noch ein Wort von den Eiern zu sagen, die viele Hausfrauen ja auf dem Markt beziehen.

Im Winter, wo auch hier in besonders ausgedehntem Maße auf Vorratsware zurückgegriffen werden muß, läßt es sich manchmal nicht vermeiden, daß im bestimmten Anteilsverhältnis auch Enteneier zur Verteilung kommen. Gegen Enteneier hat aber die Hausfrau und zwar, lediglich wegen der immer wieder veröffentlichten Mahnung zu strenger Einhaltung der Kochvorschrift, ein gewisses Vorurteil, das sich dem Händler gegenüber in der durchaus subjektiven und irrigen Ansicht äußert, die vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt ausgegebenen Eier müßten unter allen Umständen Hühnereier sein. Diese Ansicht ist, wie gesagt, durchaus irrig, denn die Eierkarte lautet ja schlechthin auf Eier, worunter in logischer Auslegung keineswegs bloß Hühnereier, sondern jede Art von zum menschlichen Genuß bestimmten Eiern zu verstehen sind. Wer also auch mal ein Entenei mitgeliefert bekommt, der fange nicht zu maulen an, sondern freue sich seines Profites, denn er hat soviel wie anderthalb Hühnereier gekriegt und kann zum Kochen oder Backen doch gewiß nicht weniger damit anfangen. —rk.

Augenfilmstunde der HJ

Am Sonntag fand in den Räumen des Ufa-Universum eine Jugendfilmstunde der Führerschaft des deutschen Jungvolkes statt. Es waren hier wieder einmal die Führer unserer Pimpfe zusammengekommen, diesmal um einige vergnügliche Stunden zu verbringen, aber auch um neue Erfahrungen für die geistige Schulung ihrer Einheiten mitzunehmen in ihre Standorte.

Jetzt, da die Tage kürzer und kälter werden ist der Dienst im Freien nur in verringertem Maßstabe möglich und somit gewinnt der Dienst in den Heimen wieder an Bedeutung; da kann nicht immer von Schlachten, Seebeben und Revolutionen gesprochen werden. Hier muß auch leichte Kost gereicht werden. Besonders gut hatte dies das Fähnlein 3/III/171 bei seinem Jungstammmwettkampf verstanden, sodaß ihm die lehrreiche Umrahmung der Filmstunde übertragen wurde, und man muß sagen: Die Sache hat geklappt! Sie kann als Schulbeispiel für einen lustigen Heimdienst oder Elternabend angesehen werden.

Rechts standen auf der Bühne 4 Sprecher und links die Sänger. Das ganze Werk, bestehend aus Musikaten und erläuternden Reden, bildete, trotzdem man über die Erlebnisse des in den Mittelpunkt gestellten „Schorschs aus Amerika" erstaunt war, eine geschlossene Einheit, die keine Pausen und keine Langweile zuließ. Die Zuhörer kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus, sei es nun, daß sie am Geschicke „Sabinchens mit ihrem langfingrigen Schuhmacher" teilhaften Anteil nahmen, oder daß die lustigen Musikanten ihr ganzes Interesse beanspruchten.

Es sollte hier, wie K.-Junghannführer Weinhold eingangs betonte, keine „Kultur" geseicht werden, sondern ganz einfach ein lustiges Spiel unserer Jungen geboten werden, das durch Natürlichkeit der Gesten, Sprache und vor allem durch die Primitivität der zur Verfügung stehenden Mittel unendlich wertvoller ist. Gerade diese Schnodderigkeit, Jungenhaftigkeit und in gewissem Sinne auch Frechheit ist es, die uns überzeugt sein läßt, daß hier einst aufrechte Männer entstehen.

Der nachfolgende Film „Petermann ist dagegen" fand die richtige Stimmung vor. Das Haus bog sich vor Lachen. Sh.

Großkundgebung der NSDAP!

Pg. Dr. Robert Ernst

Generalreferent beim Chef der Zivilverwaltung in Straßburg

spricht am heutigen Abend, 19.30 Uhr im Musensaal des Rosengartens

** **Wieder im erneuerten alten Gleis.** Seit dem 1. Dezember verkehren die Linien 7 und 16 der Städt. Straßenbahn nach Käfertal bzw. Feudenheim wieder den Friedrichsring entlang über die Adolf-Hitler-Brücke. Die Erneuerung der Gleise von der Friedrichsbrücke bis zum 110er-Denkmal an der Collinistraße ist beendet, so daß die Entlastung der vielbenützten Friedrichsbrücke wieder vorgenommen und die nicht ungefährliche Kurve am neckarstadtseitigen Brückenzugang vom Adolf-Hitler-Ufer aus beseitigt werden konnte. Die Gleisführung auf der Strecke zwischen Friedrichsbrücke und Kronprinzenstraße wird bekanntlich nur in Ausnahmefällen benützt.

** **Sänger heraus!** J. S. Bach's Weihnachts-Oratorium wird vom Bach-Chor für Sonntag, 29. Dezember, vorbereitet. Sangeskundige Musikfreunde werden eingeladen, sich an den freitags 20 Uhr und sonntags 16 Uhr im Probesaal der Christus-Kirche stattfindenden Proben zu beteiligen.

** **„Unser Kamerun".** Die NSG „Kraft durch Freude", Abteilung Volksbildungswerk, veranstaltet am kommenden Samstag, den 7. Dezember 1940, abends 19.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, in Verbindung mit dem Reichskolonialbund einen Vortrag über das Thema: „Unser Kamerun", mit einer bunten Bühnenschau. Es spricht Gust. Moog, der Direktor des Zoologischen Gartens Saarbrücken. Gustav Moog, welcher die Schaugegenstände auf seiner letzten Kamerun-Reise im Jahre 1938 sammelte, erklärt dieselben in einem in heiterem Plauderton gehaltenen Vortrag, spricht dabei über das Land, seine Bewohner, über Tiere und Pflanzen, erzählt über die Pionierarbeit der Deutschen, kurzum er versteht es meisterhaft, die Hörer eine Stunde lang in Gedanken im fernen Afrika verweilen zu lassen.

** **Die „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde", Mannheim,** veranstaltet am Sonntag, dem 8. Dezember 1940, vormittags pünktlich 11 Uhr, im Aulagebäude A 4, 1 einen Lichtbildervortrag, den Herr Professor Dr. Werner Gley von der Universität Frankfurt, der Führer der Afrika-Dozentenexpedition 1938, über das Thema „Vom Viktorisasee quer durch Zentralafrika nach Katanga" halten wird. Der Eintritt ist frei.

** **Weihnachtspakete schon jetzt zur Post geben!** Die Deutsche Reichspost hat in diesem Jahre die schwierige Aufgabe, die Fülle von Paketen und Feldpostpäckchen über größere Strecken als bisher rechtzeitig zum Fest zuzustellen. Gilt daher die Weihnachtssendungen schon jetzt auf. Nach dem 15. Dez. aufgegebene Pakete und Päckchen werden nicht mehr rechtzeitig ankommen.

** **Kohlenzuschuß bei Einquartierung.** Es ist vorgesehen, allen Haushaltungen auf dem Lande wie in der Stadt, die vorübergehende Einquartierung von Wehrmachtsangehörigen oder von Kindern durch die Kinderlandverschickung erhalten haben, einen angemessenen Kohlenzuschuß zu gewähren. Dem Verbraucher wird bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises (Quartierzettel) von seinem zuständigen Wirtschaftsamt eine Reichskohlenkarte ausgehändigt, deren Punktzahl dem vermehrten Heizbedarf entspricht.

Heike'berger Querschnitt

Durch Leichtsinn schwer verunglückt

* **Heidelberg,** 4. Dez. Im Stadtteil Handschuhsheim ließ sich während der Mittagspause ein dort beschäftigter Gipser von einigen Jungen Mädchen an der Außenwand eines Fabrikgebäudes mit einem Förderseil hochziehen. Plötzlich ließen die Mädchen das Seil los und der Gipser stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er erlitt durch den Sturz schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Weihnachtsausstellung. Am kommenden Sonntag beginnt die Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler und zugleich der Christkindlmarkt des Schof. Zur Eröffnung im Kurpfälzischen Museum hielt nach einer Begrüßungsansprache Walter Arthur Grimm (Mannheim) aus seinem Tagebuch.

Im Volksbildungswerk sprach Dr. Schneider über das Thema „Kampf um den Rhein". Er behandelte die deutsch-französischen Beziehungen im Laufe der Jahrhunderte und zeigte anhand der Aeußerungen französischer Gelehrter, Schriftsteller usw. wie der politischen Fakten früh, die traditionelle Einstellung französischer Politik: die Verpflichtung der deutschen Einheit, ihre Verhinderung und die Zertrümmerung des Reiches als oberstes Ziel, das sich im Geiste des Kardinals Richelieu, des Begründers Frankreichs, bis in unsere Tage in Frankreich lebendig erhielt.

Arbeitsgemeinschaft und Kurse im Volksbildungswerk. Neue Lehrgänge beginnen in dieser Woche der Fremdsprachen- und der Photographierkurs beide im „Haus der Arbeit", Ehrenhof am Freitag beginnt die Arbeitsgemeinschaft über „Die Edda" in der Hölderlinschule.

In der Tonkünstlerwoche der Stadt und des Kulturvereins bringt das 3. Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters mit Generalmusikdirektor Karl Schuricht als Gastdirigent am nächsten Mittwoch Werke von Beethoven zur Aufführung.

Der Männergesangverein Kirchheim beging sein 60jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert. Gleichzeitig galt die Feier der 50jährigen Dirigententätigkeit von Kreischoriter Hg. Schön in Kirchheim.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute G. Bischoff und Frau Lilli.

Der Umsatzschalter für Schnellzugfahrscheine, die seither im Bahnhof Neckarau genommen wurden, ist seit fünf Monaten in Betrieb. Er wurde kürzlich noch ein Nachweis für Kinderwagen und Kinderroller angeschlossen.

Den 75. Geburtstag beging Reichsbahnoberschaffner i. R. Franz Gaulker, Hoffmannstraße.

Vermeiden Sie hastige Züge, die den Rauch zu heiß werden lassen*)

ATIKAH 5₰

*) Es ist für einen Raucher wichtig zu wissen, daß das Aroma einer guten Cigarette nur in langsam-bedächtigen Zügen zur vollen Entwicklung kommt. Hastige Züge bewirken lassen eine zu scharfe Glut entstehen, die das Aroma „verbrennt".

Wer imi hat, kennt keine Reinigungssorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Der Brief auf der Fensterbank

Eine weihnachtliche Geschichte von Werner Oeffers.

Wir haben früher, als wir noch kleiner waren, nicht immer die rechte Weihnachtsgesinnung gehabt. Da waren zunächst die Zeugnisse. Lag es an uns, daß man wenige Tage vor dem Fest den Keim des Unfriedens in unser sinniges Familienleben legte? Hätte man nicht, wenn er überhaupt gelegt werden mußte (was wir, weil wir den Frieden über alles liebten, auf das leidenschaftlichste bestritten), hätte man nicht acht Tage damit warten können?

Man wartete nicht. Ueber die Auseinandersetzung, die sich darob, unnötig und gar zu einseitig, entspann, brannte zu Hause der Weihnachtskuchen an, und ein ganzer Pappkarton voll goldener und silberner Christbaumkugeln stürzte in der Verwirrung tödlich zu Boden. Von allem anderen ganz zu schweigen. Damals war Peter eine Zierde der Quarta, ich selber ein Juwel der Obrima.

Damit nicht genug, kam tags darauf der Bauer Gentges und führte bittere Klage: Als er in der vergangenen Woche mit seinem Ochsen dahergekommen sei, habe Peter die Mütze gezogen und „Tag zusammen" gesagt. Darin erblickte er eine Beleidigung.

Der Vater seinerseits schien darin den Beweis zu sehen, daß wir nichts anderes könnten, als alte Leute zum Narren halten, und er lügte dem die kategorische Erklärung an, daß „es so nicht weitergehe, und daß wir nur zusehen sollten, wo wir dieses Jahr etwas zu Weihnachten kriegten. Zu Hause jedenfalls nicht."

Da hatten wir die Bescherung. Das war nun unsere Vorfreude, von der man uns gesagt hatte, daß sie die schönste sei. Man brauchte nur Peters Gesicht anzuschauen, um bis ans Herz erschüttert zu sein.

Nach dem Kaffee setzte er sich in der Küche, wo ihn alle sehen konnten, an den Tisch und schlug den Ostermann-Münzer auf. Ich selber, dem kurz zuvor bittere Vorwürfe über neuerlich zerrissene Strümpfe nicht erspart geblieben waren, nahm schweigend den Stopfkasten und machte Maschen, die Strümpfe selber zu stopfen. Bis man mir das Werkzeug aus der Hand nahm.

Es war alles in allem eine schreckliche Stimmung. Schon die allgemeine Wortkargheit, die große Stille im Hause war niederdrückend. Sie hatte etwas Schmerzliches an sich, um nicht zu sagen etwas Unheimliches, wie Ratlosigkeit und Selbstschelte.

Ich sah, wie Peter, über ein Schulbuch gebeugt, nachdenklich an einem Bleistift kaute, und fast körperlich konnte ich fühlen, wie die Gedanken hinter seiner sorgenvollen Stirn bekümmerte Wege gingen, die mit der Konjugation der unregelmäßigen Verben nichts zu tun hatten.

Nachher, als das Licht angesteckt war, kamen die jüngeren Geschwister, die noch nicht schreiben oder keinen ordentlichen Brief „aufsetzen" konnten, und wollten von uns ihren Wunschzettel geschrieben haben. Das brachte ein wenig Abwechslung und fast eine kleine Befreiung. Mit Eifer begaben wir uns ans Werk und lagen es dabei — die Mutter saß bäckelnd daneben — an lauten und wessen Maschinen nicht fehlen: daß man bescheiden sein müsse; daß man das Christkind nicht durch übertriebene Wünsche vor den Kopf stoßen und unwirsch machen dürfe; daß doch auch für die anderen Kinder noch etwas übrigbleiben müsse.

Die Briefe wurden in einen Umschlag gesteckt, die genaue Adresse wurde draufgeschrieben und dann das Ganze auf die äußere Fensterbank gelegt, nicht ohne es vorsorglich mit einem alten Blumentopf zu beschweren, damit nicht der Wind käme und es davontrüge.

Bei solcher Beschäftigung hatten wir rote Köpfe gekriegt, und in unsere verärgerten Gemüter war neues Leben eingekehrt. Besonders Peter schien völlig verwandelt. Seine Augen glänzten wie einst, und als sie mich für einen Augenblick bedeutsam ansahen, gewahrte ich darin trostvolle Ermunterung. Nachdenklich schwebte seine gefaltene Stirn über dem Schulbuch, die Zähne kauten am Bleistiftstummel, hin und wieder, wenn er lange genug überlegt hatte, schrieb er etwas hin.

Als dann später die Mutter einmal mit der Liesel nach draußen ging, schob er mir rasch ein Papier zu und flüsterte, das müßten wir nun beide unterschreiben. Was aber lasen meine erstaunten Augen?

„Liebes Christkind! Es ist nun bald das Fest der Liebe und des Friedens. (Liebe und Frieden waren dreimal dick unterstrichen.) So hat unser Lehrer vorige Woche gesagt, und das glauben wir auch ganz fest und ganz sicher. Nun ist die Sache mit dem Bauern Gentges und mit den Zeugnissen. Wir wollen dir aber ganz fest und ganz sicher versprechen, daß das nicht wieder vorkommt. Womit wir hoffen, daß du uns doch die beiden Karl Mays bringen wirst."

Nun waren aber Peter und ich schon seit langem aufgeklärte Leute, wenn wir darüber auch bei es aus angeborenem Takt, sei es aus Berechnung, nie große Worte gemacht hatten. Um so mehr erstaunte mich Peters wunderlicher Brief, und es dauerte geraume Zeit, bis ich den Sinn seiner Bemühungen begriff.

Dann blieben nur noch die Unterschriften. Ich sagte, es müsse heißen: „Dein dich liebender Peter", er aber meinte, das sei Quatsch. Das sei etwas für die „Negligen", sagte er, womit er die ganz Kleinen meinte.

Lange saß er nachdenklich, mit gefurchter Stirn, über seinem Schriftstück, bis er plötzlich den Bleistift aus dem Mund nahm und mit fester Hand zu Papier brachte: „gez. Peter." Und also schrieb auch ich: „gez. Walter." Der Bogen wurde in einen Umschlag gesteckt, die genaue Adresse kam darauf: „An das Christkind im Himmelreich", und dann wurde das Ganze als Peter einmal zum Hof „mußte", heimlich von außen in der anderen Himmelspost gelegt. —

Wir schliefen, wie das nach einem gesegneten Tagewerk nicht ausbleiben konnte, einen tiefen und guten Schlaf, und als wir am anderen Morgen erwachten, waren wir voller Hoffnung. Es war Heiligabend.

Wie erschraken wir, als wir auf der Fensterbank noch einen Brief vorfanden! Denn es war kein Zweifel, welcher Brief allein das sein konnte. Unser Erschrecken und unsere Aufregung waren so groß, daß wir gar nicht daran dachten, den seltsamen Fall ruhig und vernünftig zu überlegen, geschweige denn, daß uns die trefflich nachgemachte Handschrift auf dem Umschlag stutzig gemacht hätte. Es war kein Zweifel: unser Angriff war abgewiesen, unsere Erinnerung an Liebe und Frieden, unser Versprechen eines sittsameren Lebenswandels, sie waren nicht angenommen worden.

Obwohl sich das Wetter nun sehr weihnachtlich anließ — es war über Nacht eine kräftige Kältewelle über den Niederrhein gekommen —, war es ein trauriger Tag. Das Herz wollte einem brechen, wenn man sah, wie hilflos und trostlos Peter durch die Landschaft schlich und alles Leid des Menschengeschlechtes mit sich dahinschleppte. Wieviel hätte ich drum gegeben, wenn er nur einmal kräftig ausgespuckt und „Schweinerei" gesagt hätte — alles wäre leichter zu tragen, alles wäre besser gewesen. Aber Peter spuckte nicht, und er sagte nichts. Wir waren geschlagene Leute. So sehr geschlagen, daß wir gar nicht der zunehmenden Gesprächigkeit um uns her inne wurden, geschweige denn des verstohlenen Lächelns, das sich hin und wieder in die elterlichen Züge drängte.

Bis in die Dunkelheit des frühen Abends ließ man uns zur heilsamen Kräftigung unserer Vorsätze am Marterpfahl stehen, bis plötzlich Peter mit krachendem Gelächter vom Hof hereinsprang und mich ungestüm beim Arm packte: „Du, der Brief ist weg!"

Da war die Welt mit einem Schlage verwandelt, und der süßeste Zauber, den es je auf Erden gab, senkte sich beseligend in die Herzen.

Der junge Schiller und Laura
hat von Horst Caspar und Hannelore Schroth gespielte Liebespaar des großen Schiller-Films.

Dr. Fischer, daß eine Umfrage bei 44 Leipziger Aerzten, die kranke Kinder in die Keuchhustenstation des Gaswerks eingewiesen hatten, keine einheitliche Beurteilung dieser Behandlungsmethode ergeben hat. 18 Aerzte hätten die Wirksamkeit bejaht. Weitere zehn Aerzte hätten darauf hingewiesen, daß nach Angabe der Angehörigen die Anfälle seltener und weniger heftig gewesen seien und der Auswurf wesentlich gefördert würde. Sieben Aerzte lehnten die Behandlungsart als zwecklos ab. Der Rest konnte sich nicht eindeutig über die Wirksamkeit aussprechen. Um trotz dieses wenig eindeutigen Ergebnisses der Umfrage den Versuch eingehend zu überprüfen, ehe man sich für oder gegen seine Fortsetzung entscheidet, soll die Behandlung nunmehr unter schärfster wissenschaftlicher Kontrolle durchgeführt werden. Nach ihrem Ergebnis soll dann endgültig entschieden werden. Gegenwärtig wird die Keuchhustenstation täglich von bis zu 100 kranken Kindern besucht.

*

— Ein abscheuliches Zusammentreffen mit Wegelagerern hatte jüngst eine chinesische Frau, die in einer Seitenstraße Schanghais in der beginnenden Dämmerung überfallen wurde. Zwei Kerle hatten plötzlich vor ihr und befahlen ihr, ihnen ihre Wertsachen auszuhändigen. Dazu gehörte auch ein goldener Ring. Trotz der Warnung, keinen Laut von sich zu geben, schrie die Ueberfallene um Hilfe. Die Räuber bekamen es mit der Angst zu tun und machten sie davon. Aber der eine von ihnen bückte sich, bevor er wegeilte, blitzschnell nieder, die Frau empfand einen rasenden Schmerz und fiel in Ohnmacht. Der Räuber hatte ihr den Ringfinger mit dem Ring abgeschnitten.

Wenn Franz Völker singt

Wenn Kammersänger Franz Völker, Tenor der Staatsopern Berlin und Wien, in Mannheim singt, füllt sich der Saal mit aufmerksam lauschenden Zuhörern fast bis zum Rande. Sie kennen Franz Völker schon länger, Rundfunk und Schallplatte haben seinen Ruf und Ruhm überall hingetragen.

Der begnadete Sänger singt eine Vortragsfolge von anspruchsvoller Vielseitigkeit mit. Er beginnt mit Schubertliedern, er singt Hugo Wolf, Johannes Brahms, Hans Pfitzner, Richard Strauß und ist mit großen Arien aus Freischütz, Othello und Lohengrin in seinem eigentlichsten Element. Seine große Gesangskunst trifft die Innigkeit eines Schubertliedes, bei dem einem warm ums Herz wird, genau so gut wie den großen, ein Schicksal bekennenden Ton der großen Arien, bei denen es uns kalt über den Rücken läuft. Ein großartiges Material steht unter der Führung eines geschärften Kunstverstandes und eines geläuterten Vortragsgeschmacks. Kein Wunder, daß die Hörer sich begeistern und kräftig applaudieren. Und doch ist solche Gesangskunst wenn nicht ein Wunder, so doch nicht viel weniger. Sie bewirkt mit ihrer sauberen Klein- und Feinarbeit und mit ihrem vollen Einsatz bei der Ausschöpfung des Sinngehaltes einer jeden Silbe Erhebung und Beglückung, die zu Dank verpflichten. Alle Kraft, die Lust und auch der Schmerz sind im Verlauf einer derartigen Vortragsfolge zusammengenommen und zum Ausdruck gebracht. Und wenn Völker einmal viel und oft gelungenen Stücken nicht aus dem Weg gegangen ist, so hatte das für uns Hörer den Vorteil, daß wir nun einmal wieder wissen, wie schön, wie groß und wie erhaben sie zur Darstellung gebracht werden kann, was sonst vielleicht infolge eines allzustarken Gebrauchs durch „Unmündige" für verschlissen gelten konnte.

In Hans Altmann hatte sich Franz Völker einen Helfer am Flügel mitgebracht, der sich insbesondere im zweiten Teil der Vortragsfolge als ein trefflicher Mitgestalter erwies. Der Beifall und die Zugaben wollten fast kein Ende nehmen.

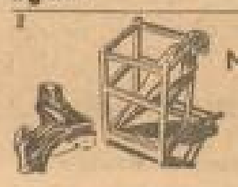
Dr. H. W. Koch.

Rund um den Ball

— In der Zentralgasanstalt in Leipzig wurde ein in größerem Rahmen angelegter Versuch unternommen, durch **Einrichtung einer Keuchhustenstation** diese gefürchtete Kinderkrankheit zu bekämpfen. Die keuchhustenkranken Kinder können in der bei der Gasgewinnung anfallenden Gasreinigungsmasse spielen, und sie atmen dabei den charakteristischen Geruch ein, den diese Erde ausströmt. Die Inhalation soll angeblich Linderung schaffen und den Krankheitsablauf beschleunigen. Dieser Versuch war jetzt Gegenstand einer Beratung der Ratsherren der Stadt Leipzig. Dabei erklärte Stadtmedizinalrat Dr. Fischer, daß eine Umfrage bei 44 Leipziger Aerzten, die kranke Kinder in die Keuchhustenstation des Gaswerks eingewiesen hatten, keine einheitliche Beurteilung dieser Behandlungsmethode ergeben hat. 18 Aerzte hätten die Wirksamkeit bejaht. Weitere zehn Aerzte hätten darauf hingewiesen, daß nach Angabe der Angehörigen die Anfälle seltener und weniger heftig gewesen seien und der Auswurf wesentlich gefördert würde. Sieben Aerzte lehnten die Behandlungsart als zwecklos ab. Der Rest konnte sich nicht eindeutig über die Wirksamkeit aussprechen. Um trotz dieses wenig eindeutigen Ergebnisses der Umfrage den Versuch eingehend zu überprüfen, ehe man sich für oder gegen seine Fortsetzung entscheidet, soll die Behandlung nunmehr unter schärfster wissenschaftlicher Kontrolle durchgeführt werden. Nach ihrem Ergebnis soll dann endgültig entschieden werden. Gegenwärtig wird die Keuchhustenstation täglich von bis zu 100 kranken Kindern besucht.

*

— Ein abscheuliches Zusammentreffen mit Wegelagerern hatte jüngst eine chinesische Frau, die in einer Seitenstraße Schanghais in der beginnenden Dämmerung überfallen wurde. Zwei Kerle hatten plötzlich vor ihr und befahlen ihr, ihnen ihre Wertsachen auszuhändigen. Dazu gehörte auch ein goldener Ring. Trotz der Warnung, keinen Laut von sich zu geben, schrie die Ueberfallene um Hilfe. Die Räuber bekamen es mit der Angst zu tun und machten sie davon. Aber der eine von ihnen bückte sich, bevor er wegeilte, blitzschnell nieder, die Frau empfand einen rasenden Schmerz und fiel in Ohnmacht. Der Räuber hatte ihr den Ringfinger mit dem Ring abgeschnitten.



Naß-Kalt: jetzt NIVEA!

Nivea-Creme erhält ihre Haut glatt und geschmeidig u. macht sie widerstandsfähig gegen Wind u. Wetter.

NIVEA CREME

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GUNTHER

36

„Lassen Sie doch!" sagte man. „Wie gut, daß der Halunke endlich einmal Prügel bezieht!".

Nur Schallenberg, der — von dem Lärm geweckt — mit weit aufgerissenen Augen hereingestürzt kam, rang entsetzt die Hände. „Um Gottes willen!" jammerte er. „Diese Schande! Das vornehmste Lokal am Platz. Und nun machen sie eine Saufbiele aus dem Preußenhof. Das ist mein Ruin! So helfen Sie mir doch, Bischoff! Herr Referendar! Nehmen Sie Vernunft an, Herr Referendar! Erwin! Bei der Seligkeit deiner Frau, — hör auf, Erwin! Erwin! Ich werde dir auch helfen, Erwin! — Nein, Bischoff, rufen Sie — um Gottes willen — nicht die Polizei! Entsetzlich! Mein Gott! Das ist mein Ruin!"

Niemand kümmerte sich um den Alten, der mit langen Beinen um Bernd Gildemeister und Graßmann herumlief und mit hilflosen, täppischen Bewegungen versuchte, sie auseinanderzuzerren. Man lachte höchlichst über ihn.

Gespannt verfolgte man jede Phase des Kampfes. Besonders der dicke Krüger, der mit strahlendem Gesicht und voller Genugtuung dabeistand. „So ist's recht!" rief er. „Nicht locker lassen, Herr Referendar! Zeigen Sie's ihm! Ja, ja, — nehmen Sie ihn in'n Schwitzkasten! So, so . . . Fß, nein!"

Bernds Kräfte ließen schnell nach. Der starke Weingenuß am Abend vorher und die Aufregungen dieses Tages machten sich bemerkbar. Er keuchte schwer, und es gelang ihm nur noch mühsam, Graßmanns wütende Angriffe abzuwehren. Zuletzt versuchte er vergebens, sich von der eisernen Umklammerung seiner Handgelenke zu befreien. Er ließ sich von neuem zu Boden fallen. Aber sofort war der Prozeßagent über ihm. Bernd war ihm ausgeliefert. Obwohl er nur an den Händen etwas blutete, war er vollständig fertig.

Graßmann, der auf ihm kniete, hätte jetzt aufstehen und sich einen guten Abgang sichern können. Aber er dachte gar nicht daran. Er erhob sich ein wenig. Gerade so weit, daß er von seinen Füßen Gebrauch machen konnte.

„Dieses Schwein!" schrie Krüger, dessen Gesicht immer enttäuschter und nun vor Zorn krebsrot geworden war. „Das Schwein tritt!"

Was dann geschah war das Werk einer halben Minute — man machte kurzen Prozeß mit Graßmann: Bischoff und Krüger packten ihn, zerrten ihn durch die Wirtsstube und ließen ihn trotz des strömenden Regens durch die offene Tür auf die Straße hinaus. Während er kühnend die steile, ausgetretene Treppe, auf der sich kleine Wasserlachen gebildet hatten, hinunterpolterte, warf man ihm seine Jacke nach.

Schallenberg und Gebhardt bemühten sich um Bernd Gildemeister, der sich schnell erhob. Er rieb sich die Handgelenke und lächelte matt. „Der Kerl hat Bullenkräfte — man sollte es nicht glauben."

„Du warst nicht halb so wütend wie er", meinte Gebhardt und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter — „das macht etwas aus, mein Lieber. Und ein sehr fairer Gegner war er auch nicht."

Bernd schüttelte den Kopf. „Zum Schluß — ja. Aber vorher — er war mir über. Es wäre lächerlich, es zu bestreiten."

Er ging hinaus, um sich Hände und Gesicht zu waschen und seinen Anzug auszubürsten und in Ordnung bringen zu lassen. Als er zurückkam, lachte er über das ganze Gesicht.

„Mir ist doch wohler nach dem kleinen Match", erklärte er aufgeräumt. „Ordentlich leicht fühle ich mich. Wie nach einem Gewitter."

„Nach einem Gewitter", stellte der dicke Krüger sachlich fest und zwinkerte Bernd mit den Augen zu.

Gebhardt, der sich im Nebenzimmer mit Bischoff unterhielt, kam kurz in die Wirtsstube herüber. „Bernd", sagte er besorgt, „willst du dich nicht noch eine Stunde hinlegen? Hier hast du meine Schlüssel — du kannst auf meiner Couch schlafen."

„Ach was!" wehrte Bernd ab. „Ist mir viel zu langweilig. — Wissen Sie, wozu ich jetzt Lust hätte, meine Herren? Sie werden lachen, — zu einem Skat! Zu einem ordentlichen Männerskat! Wie ist's Herr Schallenberg? Und Sie, Herr Krüger, machen Sie auch mit? Auf eine Stunde?"

Der Preußenhofwirt, der sich schnell wieder beruhigt hatte und jetzt sogar eine gewisse Genugtuung über den Zwischenfall zu empfinden schien, rieb sich vergnügt die Hände und holte die Karten. Gebhardt schüttelte etwas verwundert und ungleich ein wenig ärgerlich den Kopf und ging wieder ins Nebenzimmer, wo ihn Bischoff erwartete.

Obwohl es noch immer stark regnete, hatte sich die Stammtischrunde gelichtet. Zuletzt saßen nur noch der Rechtskonsulent, der Preußenhofwirt und Referendar Gildemeister. Sie waren mit Leib und Seele beim Spiel.

„Trumpf und Trumpf und Trumpf! Grand! Hand! Schneider! Schwarz!"

Bernd breitete seine Karten mit kindlichem Stolz auf den Tisch. „Großartig, nicht wahr?"

Der alte Schallenberg nahm kaum Notiz davon. Er war aufgesprungen, um händereibend und mit devot vorgebeugtem Oberkörper einen verspäteten Mittagsgast zu begrüßen.

Der dicke Krüger aber lachte über das ganze Gesicht. „Sie haben Glück, Herr Referendar! Und Glück wünsche ich Ihnen, — man kann Ihnen gar nicht genug Glück wünschen für heute."

Dann wurden die Karten wieder gemischt, und es wurde weitergespielt.

Es regnete noch immer. Aber das Gewitter hatte sich verzogen, und durch die Tür und die Fenster die Bischoff wieder geöffnet hatte, strömte frische, würzige Luft herein.

16

„. . . . Bei einer solchen Verkehrskontrolle kommt einem ja manch kümmerliches Fahrzeug vor die Augen. Aber dieses Rad befand sich in einem jämmerlich schlechten Zustand. Trotzdem — sage ich Ihnen, Herr Präsident!"

Zickenrath lächelte. „Wenn ich Sie recht verstanden habe, Herr Zeuge, ließ sich Fräulein Nienhaus aber erst durch den Angeklagten dazu bewegen, ihre Personalien anzugeben . . ."

Polizeiwachtmeister Landgrebe nickte eifrig. „Wie gesagt — wäre der Herr Referendar nicht gewesen, hätte ich das Fahrrad beschlagnahmen müssen — so rabiat hat sich das Fräulein benommen."

„Hat aber der Angeklagte andererseits nicht gleich an dem betreffenden Abend Sie zu bestimmen versucht, von einer Anzeige gegen Fräulein Nienhaus abzusehen? Oder ist er vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt mit einem ähnlichen Ansinnen an Sie herangetreten?"

„Nee, Herr Präsident!" Landgrebe schüttelte energisch den Kopf. „So wichtig hat der Herr Referendar — glaube ich — die Sache gar nicht genommen. Nur — als er von seinem Fahrrad abstieg, fragte er, ob er dem Fräulein mit einer Mark aushelfen könne. Aber ich habe ihm dann gleich gesagt, daß es damit nicht mehr getan ist. Das Fräulein hat sich etwas viel herausgenommen und einen ordentlichen Denkzettel verdient. Und — behaupte ich . . ."

Der Vorsitzende winkte ab. „Angeklagter, haben Sie noch irgendwelche Fragen an den Zeugen zu richten? Herr Oberstaatsanwalt? — Herr Verteidiger? —"

(Fortsetzung folgt.)

durch die Verkaufsstellen-Anzeigen in der „Neuen Mensch. Zte."

Feine Gelees selbst bereiten

Süßmost-Gelee

Kleinkochung: 350 g Apfel- oder Kirschmost, 1 Kleinbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 350 g Zucker.

Großkochung: 900 g Apfel- oder Kirschmost, 1 Großbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 900 g Zucker.

Die Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

Zitronen-Gelee

Kleinkochung: Schale von 4 Zitronen, 300 g (3/10 l) Wasser. Gelee: 300 g (3/10 l) Zitronenschalenwasser, 50 g Zitronensaft, 1 Kleinbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 350 g Zucker.

Großkochung: Schale von 10 Zitronen, 750 g (3/4 l) Wasser. Gelee: 750 g (3/4 l) Zitronenschalenwasser, 125 g (1/8 l) Zitronensaft, 1 Großbeutel Dr Oetker „Gelier-Hülfe", 875 g Zucker.

Die gewaschenen Zitronenschalen werden mit dem Wasser zum Kochen gebracht, bei geschlossenem Topf und schwacher Hitze etwa 1/4 Stunde gekocht und danach kalt gestellt. Man gibt die abgekochten Zitronenschalen auf ein Sieb zum Abtropfen und ergänzt gegebenenfalls mit Wasser auf die im Rezept angegebene Menge Zitronenschalenwasser. Der Zitronensaft wird hinzugefügt; die weitere Herstellung erfolgt nach der auf den Beuteln gegebenen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe Pektin-Erzeugnis!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Kampf um die Punkte

Die süddeutschen Fußball-Meisterschaftsspiele am Sonntag

Die Herbstspielzeit nähert sich langsam ihrem Ende. Fristmalig ist bekanntlich von der Reichssportführung eine Reihe Stichtage für Fußball-Meisterschaftsspiele vorgesehen, die sich von Mitte Dezember bis Mitte Januar erstrecken wird. Die beiden nächsten Sonntage werden aber noch einige recht bedeutende Punktetreffen in den süddeutschen Bereichen bringen, so beispielsweise am kommenden Sonntag in Baden den Großkampf zwischen Waldhof und Mühlburg, in Württemberg den Kampf um die Führung zwischen VfB Stuttgart und den Stuttgarter Sportfreunden, und in Südhessen die Begegnung zwischen Frankenthal und Saarbrücken.

Saarbrückens Führung bedroht.

Während in der Gruppe Mainhessen die Bereiche Südwest die führenden Mannschaften bisher nicht völlig sind, gibt es in der Saarpfalz einige sehr bedeutende Begegnungen, bei denen sicher einige Vorspielergebnisse korrigiert werden. Von den beiden punktgleichen Tabellenführern hat der FV Saarbrücken eine besonders schwere Aufgabe, muß er doch beim VfR Frankenthal antreten, der in heimischer Umgebung besonders gefährlich ist. Im Saarbrücken konnten letztmalig die Saarländer 4:3 gewinnen, diesmal liegt ein Erfolg der Frankenthaler im Bereich der Möglichkeit. Der 1. FC Kaiserslautern bezog vor einigen Wochen vom FV Pirmasens eine überraschende 1:6-Niederlage, die er sicher am Sonntag auf dem „Exerzierberg" wettmachen wird. Kaiserslautern ist jedenfalls in gutem Training der erklärte Favorit. Der TSV 61 Ludwigshafen scheint augenblicklich etwas schwach zu sein und es liegt nicht so weit, als ob sie der Borussia Neunkirchen, die im ersten Gang 3:1 gewann, das Nachsehen geben könnte. In der mainhessischen Gruppe sind, wie gesagt, die Stichentscheidungsspiele fällig. Der FV Offenbach hat im Treffen gegen Normania Worms Gelegenheit, sein Punktkonto etwas aufzubessern, ebenso hat Union Niederrad im Heimspiel gegen den FSV Frankfurt gute Aussichten, die knappe Vorspielniederlage wettzumachen.

Der Großkampf Waldhof — Mühlburg

Bei seinem ersten Mannheimer Auftreten mußte Vorort Spitzenreiter VfR Mühlburg einen Punkt der SpVgg Sandhofen überlassen und nun steht ihm am Sonntag im Treffen gegen den FV Waldhof eine noch schwerere Aufgabe bevor. Die Waldhöfer, die — nach Verlustpunkten gerechnet — drei Punkte ungünstiger als die Karlsruher Vorortler stehen, müssen unbedingt gewinnen, wenn sie den Anschluß nicht verlieren wollen. Voraussichtlich wird am Sonntag wieder Erb die Reihen der Blauschwarzen verstärken und damit dürfte die Siegeschancen des Meisters gewaltig. Auf Mühlburgs Leistungen darf man gespannt sein. Im zweiten Treffen des Tages hat Phönix Karlsruhe den VfL Neckarau zu Gast. Die Mannheimer werden in Karlsruhe mit einigen Ersatzleuten antreten und voraussichtlich nach Kampf die Oberhand behalten.

Nachholgefecht im Elsaß.

In der elsässischen Fußball-Bereichsklasse bringt der Sonntag nur einige Nachholgefechte der ersten Serie. Das einzige Treffen der Abteilung 1 führt den Tabellenletzten FC Bischweiler mit dem FC Hagenau zusammen, in dem man den Gästen die besseren Siegeschancen einräumen muß. In der Abteilung 2 ist der mit 12:2 Punkten führende FV Mülhausen spielfrei und so hat der FC 93 Mülhausen (10:3 P.), der in St. Ludwig zu seinem schweren Rundspiel steht, Gelegenheit, wieder auf den ersten Platz vorzurücken und „Herbstmeister" zu werden. Offen ist der Kampf zwischen dem SC Mittelsheim und SR Thann. Der Sieger findet Anschluß an die mittlere Gruppe.

Badens Handball-Bereichsklasse im Spiegel der Tabelle

In Mittelbaden führt Turnerschaft Mühlburg

Die badische Bereichsklasse führt ihre Spiele bekanntlich in zwei Staffeln durch, deren Endsieger später um die badische Bereichsmeisterschaft spielen. In Karlsruhe wurden schon die Vorrunde durchgeführt, in der Turnerschaft Rüppurr knapp vor Beiertheim und Reichsbahn Sieger wurde.

Turnerschaft Mühlburg	9	106:61	18
Turnerschaft Beiertheim	9	79:56	14
Reichsbahn-Spvg.	9	83:67	13
TV Rintheim	9	78:64	12
Spvg. Grünwinkel	9	68:79	8
TSV 46	9	78:79	8
Post-Spvg.	9	79:96	8
Turnerschaft Durlach	9	66:86	4
TV Grötzingen	9	70:90	3
TV Rußheim	9	42:84	2

Der Stand der nordbadischen Staffel ist unseren Lesern durch unser laufende Berichterstattung bekannt. Heute wollen wir uns deshalb mit der Tabelle begnügen:

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Spvg. Waldhof	7	7	0	0	70:11	14
FV Hockh	8	6	1	1	72:45	13
Post-Spvg.	7	5	0	2	55:57	10
FV 09 Weinheim	6	3	1	4	51:61	7
Reichsbahn-Spvg.	6	3	0	3	41:51	6
FV Sackenheim	6	3	0	3	40:49	6
FV Friedrichsfeld	8	2	0	7	49:79	4
VfR	7	0	0	7	44:80	0

TV Rintheim gewinnt das Karlsruher Hallenhandballturnier

In der Karlsruher Festhalle fand am vergangenen Sonntag das 6. Hallenhandballturnier statt, das wie seine Vorgänger einen glänzenden Verlauf nahm und sehr gut besucht war. Vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag wurde gespielt, waren in den drei Klassen der Männer, Frauen und Jugend doch insgesamt 37 Mannschaften zugelassen. Sieger wurde bei den Männern zum dritten Male der TV Rintheim, der im Endspiel VfL Grünwinkel 10:8 schlug. TV Rüppurr gewann das Jugend- und MTV Karlsruhe das Frauenturnier.

Die Post-Spvg. Mannheim spielt am 8. Dezember in Rußhausen gegen den HC.

Europas Fußball-Länderkämpfe 1940

Der von England in verbrecherischer Weise entfesselte Krieg hatte zur Folge, daß in dem zu Ende gehenden Jahr weniger Fußballländerkämpfe veranstaltet werden konnten als sonst. Keineswegs ist aber der Betrieb auf dem europäischen Festland zum Stillstand gekommen, wie es auf dem von deutschen Bomben zerpflügten Inselreich schon lange der Fall ist. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse kann gesagt werden, daß ein stattliches Programm während der rund[?] Monate abgerollt wurde. Die Tatsache, daß Deutschland mit allein zehn Länderspielen weitaus an der Spitze der europäischen Nationen steht, ist ein neuer Beweis für die große, ungebrochene Kraft des deutschen Sports. Nachstehend als Abschluß und Rückblick eine

Länderkampftabelle

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Belgien	2	1	0	1	9: 3	2:2
Bulgarien	2	0	0	2	4:11	0:4
Dänemark	3	0	2	1	4: 5	2:4
Deutschland	10	8	2	0	38:17	18:2
Estland	2	1	0	1	2: 5	2:2
Finnland	3	0	0	3	2:20	0:6
Holland	2	1	0	1	9:14	2:2
Italien	4	3	2	0	7: 3	6:2
Jugoslawien	4	2	1	1	8: 4	5:3
Luxemburg	1	1	0	0	5: 4	2:0
Irland	1	0	0	1	1: 2	0:2
Litauen	1	1	0	0	3: 0	2:0
Portugal	1	0	0	1	0: 2	0:2
Rumänien	5	1	1	3	9:17	3:7
Schweden	4	2	2	0	13: 8	6:2
Schweiz	3	0	1	1	1: 4	1:3
Slowakei	2	1	0	1	4: 2	2:2
Ungarn	5	3	0	2	10: 5	7:3

Selbstverständlich kann die Punktwertung nur als eine Faustformel betrachtet werden. Um ein Bild von der wirklichen Kampfstärke der einzelnen Nationen zu erhalten, müßte jede gegen jeden spielen. Im Kampf um den ersten Platz scheinen Weltmeister Italien und Ungarn im guten Rennen eingekommen zu sein. Das letzte Treffen der beiden Nationalmannschaften in Genua, das 1:1 ausfiel, spricht deutlich für die ausgeglichene Spielstärke. Deutschland spielte gegen Ungarn zwar sogar zweimal unentschieden, unterlag aber gegen Italien. Stark belastet haben unser Minuskonto die zwei Niederlagen durch Jugoslawien, dennoch zählt Deutschland weiterhin zu den kampfkräftigsten Fußballmannschaften Europas. Mit berechtigtem Stolz erfüllt uns aber die Feststellung, daß gerade der deutsche Fußballsport den größten Anteil an dem vielseitigen und vielumfänglichen internationalen Spielbetrieb auf dem durch unsere Waffen befriedeten europäischen Kontinent gehabt hat.

Gegen Ausschreitungen auf den Sportplätzen

Eine Weisung des badischen Innenministers

Anläßlich der Vorkommnisse in Sandhofen hat der badische Minister des Innern die nachgeordneten Polizeibehörden mit folgender Weisung versehen:

In den letzten Wochen haben sich auf Sportplätzen Disziplinlosigkeiten von Spielern und Ausschreitungen von Zuschauern in solchem Maße ereignet, daß die Verhinderung dieser bedauerlichen Vorkommnisse den Sportbehörden allein nicht mehr überantwortet werden kann. Ich mache deshalb auf diese Vorgänge, die u. a. anläßlich eines Fußball-Wettspieles in Sandhofen-Mannheim am 1. Dezember 1940 den Sportbereichsführer Baden zur Verhängung der Platzsperre über den schuldigen Verein und zum Ausschluß von Spielern auf die Dauer eines halben Jahres geführt haben, aufmerksam mit der Weisung, die nötige Vorsorge gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu treffen und gegen Ausschreitungen, welche die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedrohen, mit den schärfsten polizeilichen Mitteln vorzugehen.

Es ist nicht zu dulden, daß im schweren Abwehrkampf Deutschlands Volksgenossen durch asozialistische Elemente an ihrer Gesundheit geschädigt werden.

*

Durch Ausschreitungen, die sich auf verschiedenen Sportplätzen, zuletzt beim Spiel SpVgg Sandhofen gegen VfR Mühlburg ereignet haben, sah sich der badische Innenminister — selbst ein großer Anhänger des Sportes — genötigt, einzugreifen. Der badische Sportbereichsführer Ministerialrat Krauß hat gleich nach den Vorfällen ein drakonisches Urteil gefällt, das den gesamten Sportlern zeigt, daß es heute nicht mehr möglich ist, auf den Sportplätzen, wenn ihnen traurig etwas nicht gefällt, zu randalieren.

Durch das Eingreifen des badischen Innenministers werden solche Ausschreitungen in Zukunft unterbunden werden. Es ist bedauerlich, daß es heute noch Menschen gibt, die den Sinn des deutschen Sportes noch nicht begriffen haben.

Eislauftraining beim MERC

Die Sonne lacht, die Temperaturen bleiben erheblich über Null, ich gerade auf dem Weg in das Mannheimer Stadion war, wo der Mannheimer Eis- und Rollsportklub sein Training abwickelte. Als Stammbesucher heute ich schon die technische Leiterin in Person der unermüdlichen Übungsleiterin Lotte Kuhn „gefunden" und unbekümmert, wie sie als Sportlerin einmal ist, erzählte mir „Lotte", wie sie ein MERC-Gemeinde kurzerhand auf, zum Aufbau des Eislauftraining über Schlittage beherrscht Geschlechter. Da sei zunächst festgestellt, daß dem MERC dank des Entgegenkommen der Stadtverwaltung jede Woche das gesamte Eisgelände Tummel zur Verfügung steht, wo von der Samstagnachmittag und der Sonntagvormittag natürlich am besten besucht sind. In jeder Gruppe wurde an diesem Tage ausreichend geübt und gelaufen, wobei ich Anfängerübung drei Klassen zu beachten sind: Anfänger, Fortgeschrittene und gute Klasse.

Begeistert waren bei den Anfängern Kreise Mädels bei der Sache. Trotzdem Kurve, aber jedoch konzentriert, versuchten sie sich unter liebenswürdiger, sachkundiger Leitung im Geheimnis des Eislaufs: Grundübungen, Grundbegriffe vorwärts und rückwärts, Ueberkreuzungslaufen und kleine und große Bögen, Laufen unter Umständen, sogar, Rückwärtsbücken, waren in der Klasse bei Fortgeschrittenen anzutreffen. Hier muß natürlich mehr verlangt, denn über Dreier, Pirouetten, leichte Sprünge usw., die alle Fortgeschrittenen vorgelaufen, gelangen sie gedeckt werden. Führt der Weg in die gute aber Prüfungsklasse.

Hier ist Meister Hörtel in seinem Element! Unermüdlich sehen und zeigen und weist hier ein bestimmter Programmpunkt durchgenommen und wie von der Grundschule auf natürliche Genauigkeit, schöne Haltung, Raumausnutzung, drachten, bis es hat. Dazwischen aber erklärte lockende Musikweisen und bei allen Gruppen wird mehr oder weniger vollendet dem leichtbeschwingten Rhythmus gehuldigt, wobei natürlich Walzer, Tango und Foxtrott die Grundlage sind. Mannheims Eislaufkönig, Kurt Schmidt, bekommt die ganze Küche einige Zeit für sein nun mehr gestaltetes Kürprogramm und „feiert" geht es an seine Aufgabe heran. Dem MERC sehen für seinen Trainingsbetrieb eine große Anzahl ausgebildeter Fahrtenläufer zur Verfügung

Kr.

Kleine Sport-Nachrichten

Schwarzgold weit voran!

Neuerwerbung unserer Vollblutpferde.

Obwohl das Neujahr noch nicht ganz abgeschlossen ist — nur fünf Rennlage kleineren Formats in Mülheim-Duisburg stehen noch aus — kann man einen Ueberblick über die Gewinne unserer Vollblüter bereits machen. Auf der Flachen ist die Schlenderhaner Stute Schwarzgold weit voran. Sie hat in ihrer zweijährigen Rennlaufbahn bei 12 Starts neun Siege errungen und wurde dreimal Zweiter! Sie gewann ihre Rennen meist mit ungeschlagenen Längen. Insgesamt galoppierte das Rennlaufpferd schon 200 950 Mark zusammen, davon 170 000 Mark im Jahre 1940. Allein zwei erste Preise von 70 000 Mark sind dabei inbegriffen, den dritten gewann in ihrer Muttersprache der Insulaner Bellini, der mit dieser Summe den zweiten Platz in der Liste einnimmt. An dritter Stelle steht Schwarzgolds Altersgefährtin und Stallgefährtin Semmel mit 88 495 Mark vor Rena (40 000 Mark), die den Ruhm für sich hat, Schwarzgold die einzige Niederlage dieses Jahres beigebracht zu haben. Nach Semmele (87 625 Mark) kommt dann mit 85 alten (86 975 Mark) schon der dritte dreijährige Schlenderhaner. Mit diesen drei „Hauptverdienern" steht das Gestüt Schlenderhan auch diesmal wieder an der Spitze der Liste mit einer Gewinnsumme von 407 765 Mark. Seit 1909 hat Schlenderhan somit ununterbrochen in Front und erreichte eine seit 1930 nicht mehr übertroffene Jahresgewinnsumme. Ueber 50 000 Mk. kamen ferner auf Gonnersfleck (90 520 Mark), den Halbblüter Trojaner (86 140 Mark), Graf Allen (81 220 Mark) und Regnow (81 490 Mark).

Mußeja auf der Hindernisbahn.

Unter den Hindernispferden steht wieder der hervorragende Wallach obenan. Der Gewinner des Großen Preises von Berlshof, der als Vierjähriger neun Siege erlaufte, gewann 1940 zwar „nur" drei Rennen, erzielte aber trotzdem die höchste Gewinnsumme des Jahres mit 34 740 Mark. Dichtauf folgt der alte Halbblüter Capo, der das mertwürdige deutsche Hindernisrennen, den Alpenpreis in München, gewann. 34 025 Mark kommen auf sein Konto. Die vierjährige Fidanzata hat mit vier Siegen 30 800 Mark gewonnen und ist damit der Beste ihres Jahrgangs. Kriegsflamme ist mit 24 015 Mark wiederum mit in vorderster Linie zu finden. Zu einem sehr guten Pferd hat sich auch Dschingis Khan entwickelt, das seinem Besitzer 26 300 Mark einbrachte. Meistertitel, der ein halbes Dutzend Rennen gewann und 22 120 zusammengaloppierte, der Halbblüter Waldreiter (20 568 Mark), Stromer (20 250 Mark) und Condottiere (20 000 Mark) gehören sämtlich zu den älteren Pferden. Der Erfolgreichste unter dem Nachwuchs der Dreijährigen war Atrox, der bei drei Siegen auf 18 000 Mark kam.

Hier werden Ihnen Geschenksorgen abgenommen!

CB
CARL BAUR
MANNHEIM
N 2, 9 Kunststraße
Passementen
Modewaren
Stoffe, Spitzen
Handschuhe
Strümpfe
Taschentücher
Modische Kleinigkeiten

Jeder ist ein Bücherfreund
Man muß „Ihm" oder „Ihr" nur jenes Buch schenken, das seine oder ihre besondere Neigung anspricht. Erzählen Sie uns etwas über „ihn" oder „sie", dann verhelfen wir Ihnen zum richtigen Buch.
Buchhandlung
Löffler
Inh.: Gertrud Schreiner
R 1, 39-43 - Rathausbogen

Ihr Funkberater
Radio-Pilz
U 1, 7
FERNSPRECHER 21645
ist das älteste Fachgeschäft am Platze

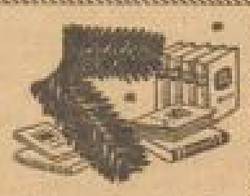
Reichhaltige Auswahl in Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe
Ankauf und Tausch von Altgold, -silber und altem Silbergeld
B. Stadel
H 1, 1-2 Breite Str., gegenüber der Nordsee
Juwelier und Uhrmacher
Gegr. 1862 — Gen. Nr. A. 2557

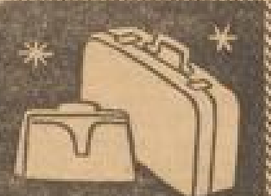
Beyer-Kochbücher
Beyer-Handarbeitsbücher
Emma Schäfer
M 7, 24
FERNSPRECHER 26603

Passende
Weihnachts-Geschenke
FÜR DIE DAME
FÜR DEN HERRN
von
Rösler
K.-G.
Qu 1, 5-6 Breite Straße

Entwickeln
Kopieren
Vergrößern
schnellstens und
zu Weihnachten eine schöne Vergrößerung
Photo- und Kinohaus
Cartharius
Mannheim, P 6, 22 Planken

Eisenwaren
Haushaltartikel
Werkzeuge
vom großen Spezialgeschäft
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4
Breite Straße


Bernhardus-Buchhandlung
Franz Schwander
Ecke O 2, 14
Mannheim - Fernruf 222 68
Das gute Buch
Spezialität:
Katholika - Jugendschriften
Schott - Meßbücher
Religiöse Kunst
Kruzifixe, Bilder, Weihkessel
Weihnachtskrippen


Soll's etwas von Leder sein?
Reizvolle Geschenkvorschläge macht Ihnen bereitwillig das Lederwarenhaus
W. Chr. Müller
O 3, 11-12 - Kunststraße

Bergmann & Mahland
Optiker
R 1, 18 - Fernruf 221 79

Wer
noch nicht weiß, was er schenken soll, der komme in solchen Fällen einfach zu uns. Wir beraten Sie gut
Emil A. **Herrmann**
Mannheim
Planitzstr. 13 - Ruf 530 86

Es lohnt sich, diese Anzeigen zu studieren, denn bekannte Geschäfte machen darin praktische Vorschläge für vernünftige Geschenke, die jedem die Möglichkeit geben, Freude zu machen.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Keine einheitliche Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 5. Dezember.

Bei kleinen Umsätzen ließ die Kursgestaltung an den Aktienmärkten am Donnerstag bei Befestigung der ersten Notierungen eine einheitliche Linie vermissen. Rückschläge waren namentlich in Papier- und Zellstoffaktien zu verzeichnen, während Elektrowerte und chemische Papiere höher lagen. Von Montanen ermäßigten sich Bergbau um 0,25, Rheinstahl und Hoesch um je 0,75 v. H., Buderus und Mannesmann lagen hingegen je 0,50 v. H. höher zur Notiz. Von Braunkohlenwerten gewannen Rositzer und Rhein.-Braun je 2 v. H. Am Kaliaktienmarkt wurden Salzdetfurth 1,50 v. H. höher. Wintershall im gleichen Ausmaße niedriger bewertet. In Kali-Chemie wurde die Notiz vorerst ausgesetzt. Das gleiche Bild für Wasser-Gelsenkirchen. Die übrigen Versorgungswerte lagen nicht einheitlich. Während Schlesische Gas 1 v. H. höher ankamen, zahlten Dessauer Gas und Licht Schlesien je 1 v. H. ein. In der chemischen Gruppe stiegen Farben bei größerem Umsatz um 0,25 v. H. auf 200. Goldschmidt befestigten sich um 1,50 und Rütgers um 1,75 v. H. Bei den Gummi- und Linoleumwerten lagen Deutsche Linoleum um 2 v. H. und Conti-Gummi um 2,50 v. H. Elektrowerte lagen fester. Hier lagen Gesfürel um 0,75, AEG um ¾, Siemens, Siemens-Borsigs und Licht u. Kraft um je 1 v. H. Ferner Kunstseiden um 3 v. H.

Von Autowerten erhöhten sich BMW um 2,50, von Textilwerten Bremer Wolle um 2 v. H. Bei den Maschinenbauaktien lagen Berliner Maschinen unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 3,50 v. H. höher zu. Hochdruckbau lagen um 1 v. H. und Demag um 1,50 v. H. fester. Zu erwähnen sind noch Papier- und Zellstoffwerke, von denen Aschaffenburger 1,50 und Feldmühle 1,75 v. H. hergaben. Ferner Bauwerte, von denen Holzmann 2 v. H. verloren. Daimler gaben 0,75 und Schultheiß ¾ v. H. her. Höher stellten sich andererseits noch Dortmunder Union um 2,25 und Allgemeine Lokal- und Kraft um 2 v. H. Von variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 154% unverändert. Nach Steuergutscheine 1 monate war erneut 106,75.

Gold und Devisenmarkt

Berlin, 5. Dezember. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören. Von Valuten erreichte bei der Schweizer Franken mit 99,62.

Erweiterte Preisauszeichnungspflicht

Die bisher in einer Reihe älterer Einzelverordnungen verstreuten Vorschriften über die Preisauszeichnungspflicht sind jetzt vom Reichskommissar für die Preisbildung in einer einheitlichen Verordnung vom 16. November zusammengefaßt und zugleich erweitert worden.

Während bisher nur ganz bestimmte Lebensmittel preisauszeichnungspflichtig waren, sind künftig alle Nahrungs- und Genußmittel ohne Ausnahme der Auszeichnungspflicht unterworfen, ferner Blumen und Zierpflanzen, Schreibwaren für den Schulbedarf und Schreibpapier. Weiter sind alle Waren, die der Bekleidung, dem Haushalt und der Körperpflege sowie der Land- und Gartenbearbeitung dienen, künftig auszuzeichnen.

Die Preisauszeichnung hat in den Schaufenstern und bei sonstiger sichtbarer Ausstellung der Waren durch Preisschilder zu erfolgen; bei den nicht sichtbar ausgestellten, nur der Vorratshaltung dienenden Waren ist die Auszeichnungsart der Wahl des Verkäufers überlassen. Es kann eine Beschriftung mit Preiszahlen, das Anbringen von Preisschildern, der Aushang eines Preisverzeichnisses oder die Auslegung einer Preisliste in diesem Falle in Frage kommen.

Die Preisauszeichnungsverordnung bringt ferner Bestimmungen über die Preisauszeichnung bei einer Reihe handwerklicher Leistungen z. B. für Bäcker, Konditoren, Fleischer, Friseure, Schuhmacher usw., ferner ordnet sie die Preisauszeichnung in Gaststätten und Beherbergungswirtschaften an und übernimmt die bisherigen Bestimmungen über die Preisauszeichnung im Fremdenbeherbergungsgewerbe. Für die Vermietung von Einstellräumen für Kraftfahrzeuge wird ebenfalls eine Preisauszeichnung vorgeschrieben.

Die Verordnung ist im Reichsgesetzblatt vom 7. Dezember 1940 erschienen und tritt am 1. Januar 1941 in Kraft. Sie gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten. Soweit in diesen Gebieten verschärfte Bestimmungen gelten, bleiben sie in Kraft.

---

* **Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Dröll a. Akt.-G. Karlsruhe-Durlach.** — **Wieder 6 v. H. Dividende.** Aus dem am 30. Juni 1940 beendeten Geschäftsjahr wurden von den früher erwähnten großen Werkzeugmaschinenabschreibungen Aggregate vergeben, die sich zusammen mit den noch nicht aus früheren Jahre auf 0,225 Mill. ℳ belaufen. Der Fabrikationsvortrag blieb auf 3,045 (3,000) ℳ, dazu kamen 0,05 (0,07) Mill. ℳ ao. Erträge. Nach Abzug von 2,06 (2,08) Mill. ℳ Personalaufwendungen, 0,39 (0,40) Mill. Steuern, 0,55 (0,600) Mill. ℳ sonstige Aufwendungen, ferner nach 219 500 (200 840) ℳ Anlage- 88 196 (38 500) ℳ andere Abschreibungen und 120 000 (—) ℳ Zuführung zu Wertberichtigung auf Anlagen verbleibt einschließlich 120 576 (128 005) Mark Vortrag ein Reingewinn von 348 576 (327 167) ℳ. Der AR am 13. Dezember wird vorgeschlagen auf die 21 000 ℳ Vorzugsaktien die satzungsgemäße Dividende von 6 v. H. auszuschütten, ferner auf die 3,00 Mill. ℳ Stammaktien ebenfalls wieder 6 v. H. Dividende auszuschütten. Die 17 000 ℳ Genußrechte erhalten wieder 8,5 v. H. Zins, gezahlt werden 11 500 ℳ Genußrechte so daß 142 308 ℳ Rechnungen vorzutragen verbleiben. An der Bilanz sind die Zugänge auf Werkzeuge und Einrichtungen wieder voll abgeschrieben. Das Anlagevermögen steht mit 1,88 (1,92) Mill. zu Buch, im Umlaufvermögen von 4,57 (4,16) Mill. betragen Vorräte 2,0 (1,56), Forderungen 1,82 (2,09), Kasse, Bankguthaben 0,29 (0,14), andererseits Rücklagen 0,50 (unv.), Unterstützungsfonds unv. 0,10, Verbindlichkeiten 1,20 (1,49), Rückstellungen 0,30 (0,11), Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 (0,04) Warenschulden 0,17 (0,17) Verbindlichkeiten an abhängige Gesellschaften, dagegen keine Wechselverbindlichkeiten mehr (1. V. 0,09). Die Beteiligung an der Blau Schelbers u. Co. KG. Karlsruhe blieb unverändert mit 77 800 ℳ im Buchwert von 39 910 ℳ. An der Verkaufsgesellschaft mbH für Zündholzmaschinen und der Bad. Maschinenfabrik bestanden am Jahresende Forderungen 0,00 Mill. ℳ. Man hofft, auch im laufenden Geschäftsjahr den gestellten Aufgaben gerecht zu werden und wiederum ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Die Gesellschaft gehört zum Interessenbereich der Mech. Zündholz AG, Berlin).

Frankfurt a. M.

Deutsche Festverzinsliche Werte

	4.	5.
Fr. Gold u. Silber	190,0	190,0
Deutsche Steinzeug	190,0	192,0
Durlacher Hof	—	—
Eichbaum-Werger	158,5	160,0
Elektr. Licht u. Kraft	199,0	199,0
Enzinger Union	—	—
I. G. Farben	200,5	200,0
Gesfürel	157,7	— *
Grün u. Bilfinger	158,0	159,0
Harpener Bergbau	167,0	—
Heidelberger Zement	169,7	169,5
Hoesch Berzw.	—	—
Holzmann Ph.	220,0	220,0
Kölner Bruterei	70,—	70,—
Klein, Schanzl., Becker	200,0	200,0
Klöckner-Werke	159,0	160,5
Lahn A. G.	210,0	— *
Ludwigshof Walzm.	—	—
Mannesmann	157,0	— *
Metallgesellschaft	174,0	173,0
Rhein. Elektr. Mannh.	199,0	197,0
Rhein.-Westf. Elektr.	153,0	153,7
Rütgers	194,5	— *
Salzdetfurth	218,5	— *
Salzwerk Heilbronn	199,0	200,0
Schwartz-Storchen	163,0	163,0
Zellstoffwerke (Waldh.)	194,5	195,7
Siemens u. Halske	207,0	207,0
Südd. Zucker	217,5	217,5
Zellstoff Waldhof	170,7	— *

BANKEN

Bayr. Hyp. u. W.-Bank	179,0	179,0
Commerzbank	141,0	142,0
Deutsche Bank	154,0	154,5
Deutsche Reichsbank	127,0	130,0
Dresdner Bank	141,5	141,7
Pfälz. Hyp.-Bank	191,0	191,5
Reichs. Hyp.-Bank	169,0	169,0

*) Ex-Bezugsrecht.

Offene Stellen

Wir suchen für Ostern 1941 einen kaufmännischen **Lehrling**

schriftlich handelsschulfrei. Infolge unserer vielen Auslandsbeziehungen ist einem jungen Mann Gelegenheit geboten, sich später im Ausland weiterzubilden. - Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und möglichst Lichtbild, sind zu richten unter Nr. 26318 an die Geschäftsst.

Wir suchen zum Dienst in unserem städtischen Säuglings- und Mütterheim geprüfte **Säuglings- und Kleinkind-Pflegerinnen**

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an 197

Stadtjugendamt Mannheim.

Wir stellen **FRAUEN** für leichte Kranz- u. Bohrarbeiten ein

Arbeitszeit von 17—22 Uhr.

Arbeitsfähige, die sich schon in einem Beschäftigungsverhältnis befinden, können nicht berücksichtigt werden.

Stotz-Kontakt G.m.b.H.

Zahnrad- elektrotechn. Spezialerzeugnisse, Mannheim-Rheinau, Relaisstraße Nr. 11. 478

Tüchtige **kaufmänn. Hilfskraft**

möglichst mit Kenntnissen in Spedition, für Versand-Abtlg. eines Fabrikbetriebes zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 26 303 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heizer

für Warmwasser-Heizungen sofort gesucht. 26147

Dr. Hoffmann

Oberer Luisenpark 25 (9—4 Uhr)

Fleißiges Hausmädchen

in Tagesstellung für sofort gesucht. Konditorei-Kaffee Greinacher, N 7 Nr. 8. 26 350

Tüchtiges **Mädchen od. Stundenfrau** für Küche

für sofort gesucht. 26 307

„Eichbaumstube", K 3, 20.

Küchenmädchen od. ige. Frau

zum 15. Dezember gesucht. Kaffee Hauptwache, P 2, 3. 26 377

Ordentliche **Putzfrau**

gesucht Gli5527 Kaiserring 24, 1. Stock.

Stellengesuche

Kellner

(Italiener) sucht sof. Stellung in Café od. Restaurant. Angeb. u. Gl 5498 an d. Geschäft. d. Blatt.

Stellengesuche

Aelteres Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. 1. Stelle in nur gutem Haushalt. Da eines Hausarbeiten und Kochen perfekt. Angebote unter Nr. 26 303 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige **Stenotypistin**

zur Aushilfe tageweise evtl. auch für ganz oder halbtags gesucht.

Angebote unter Nr. 26350 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Jüngere weibl. Bürokraft

mit schöner Handschrift u. Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, für leichte Büroarbeiten gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter U M 6004 an Ala-Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 26 309

Jüngeres, kräftiges **Mädchen**

für Dauerstellung per sofort gesucht

Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs

Zuverlässiges, sauberliebendes **Mädchen**

in Dauerstellung gesucht.

Tel. 520 78 26340

Kachelofensetzer

in Dauerstellung für sofort gesucht. Dauerstellung. Gut bezahlte Akkordarbeit. Gesucht kann Maurer oder Plattenleger angelernt werden. 26 272

Allgeier & Co Nachfolger, Ludwigshafen/Rh., Maxstraße 42.

Verkäufe

Damen-Pelzmantel

neu, Gr. 44, zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäftsst. 26 299

1 Perser-Teppich

(Schirag) zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 26 254 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufgesuche

Wir kaufen laufend Rheinkies

gewaschen und gesiebt sowie **Baggergut**

in Schiffsladungen.

Festangebote mit Preis und Aufgabe täglicher Lieferm.-e erbeten unter A. 44535 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Größerer antiker Schrank

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Art und Preis unter Gl 5521 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Da.-Pelzmantel

Größe 42, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 5525 an d. Geschäftsst.

Gr. gabr. Dauerbrand-Ofen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 5497 an d. Geschäftsst.

Damenskistiefel

Größe 39 und 40 zu kaufen gesucht

Lenaustr. Nr. 18, parterre. 26 376

Tretroller od. Kinderdreirad

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 26 292 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Unterricht

Wer erteilt Akkordeon-Unterricht?

Angeb. u. Gl 5494 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Heiraten

Fräulein mittelst. m. einfach. Herrn im Alter von 40 bis 50 Jahr. zw.

Heirat

bekannt zu werd. Witw. 41 Jahr. alt, 1,68 m gr., ragl. Verhältnisse erbet. unt. Gl 5493 an d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Lest die NMZ!

Heiraten

Flücht. Mann

30 J., mit Lehrwirtsch. u. Gartenbau, wünscht mit Frau od. Kl., am liebsten vom Lande, zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Zuschriften erb. an Stefan Gög, Händler, Hettenheim (Amt Bruchsal). Gli5500

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad in sonniger Lage bei Gleichl. zum 1. 1. 41 od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Gl 5516 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Zi. u. Küche oder **gr. leer. Zim.**

zu mieten gesucht. Angeb. u. Gl 5513 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Schön möbl. Zi.

heizbar, in guter Lage in Käfertal sofort zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. 26282

Separates **möbl. Zimmer**

z. vermiet. Herr sofort gesucht. Angeb. u. Gl 5511 an d. Geschäftsst.

Sehr gut möbl. Zimmer

zu verm. N 3, 13b, 2 Tr. lks. Gli5524

Schaukelpferd (Brio) Gli5508

Puppenwagen

(verstellb. Liegte, P 6, 12 (parterre).

Schwarzer Gli5518 Frauenmantel

mittlere Größe, zu verkaufen

Pelz-Wohnzimmer-Heizapparat

billig zu verkaufen Rhenaniastr. 1, 3. Stock.

Kinderkleiderschränkchen

gut erh., zu verk. Hirschhornstr. 209, V. Gelger.

Damen-Pelzmantel

neuwertig (schön. Cumm.) f. schl. Figur, zu verkauf. Käfertal in d. Geschäftsst. 26 360

1 Anzug Mk. 35.- Geige Mk. 35,-

zu verkaufen. — Angeb. u. Gl 5500 an d. Geschäftsst.

Herren-Ulster

(dkelbl. Figur) zu verkauf. Gli5514 Fenden, N 4, 17.

Schw. Krimmer Jacke Gr. 42-44, Gummischuhe Gr. 37, Kinderwagen Gr. 12—14 J., 2 P. Kinderschlittschuhe Gr. 24—29, Mühlenw. Str. 32, pt. Gli5501

Fast neuer schwarz. **H-Winter-Mantel**

(gr. Figur) f. 60 Mark zu verkauf. Gartenstadt, Weidenweg 18. Gli5516

Puppenküche eingetrieb. 14.—

Puppenbett 8.-

Sportwagen 8.-

z. verk. Spielsachen, außerdem Schlitt- und Rollschuhe (Nickel) zu verkauf. Hemshof Nr. 1a bei der Geschäftsst. d. Blatt.

Ostfriesischer **Silberfuchs**

feinste Märchenarbeit, neu, preiswert zu verkauf. Gefl. Eilangeb. u. Nr. 26 340 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Cutaway mit Hose

Gr. 50, zu verkf. Mohler, Rheinauer Straße 39. Gli5523

2 H.-Anzüge

(gr. Figur), 1 P. **neue Herren-Schuhe**

(44) zu verkaufen. Schulstraße Nr. 43 b. Kullmann. Gli5517

Verkaufe gut erh. Gummi Gli5513

Damen-Pelzmantel

schwarz, Kl. Riedstraße 4.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

NS - Frauenschaft, Achtung, Ortsfrauenschaft - Lehrerinnen. 5. Dez., 18 Uhr, Besprechung in der Industrie- und Handelskammer, L 3. Keine Vertretung schicken. Der Hausmusikabend findet nicht am 5. 12., sondern am 6. 12., 19.30 Uhr, in der „Harmonie", D 2, statt. — **JM Neckarau Nord,** 5. Dez., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend b. Orth, Rheingoldstr. 44. — **JM Neckarau Süd,** Sämtliche Möbel nehmen am 6. 12. am Hausmusikabend in der „Harmonie", D 2, teil. — **JM Waldhof-Lagerstr.** 6. 12. treffen sich sämtliche Möbel um 19.15 Uhr vor der „Harmonie", D 2, in Uniform. — **JM Erlenhof.** Sämtliche Möbel treffen sich am 6. 12., 19.15 Uhr, vor der „Harmonie", D 2, in Uniform.

DAF, Berufserziehung und Betriebsführung, Kaufm. Lehrgemeinschaften. Für die Lehrgemeinschaft Haftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung werden noch Anmeldungen entgegengenommen. — **Technische Lehrgemeinschaften.** Die Kameraden, welche sich an dem Lehrgang Werkstoffkunde beteiligen wollen, finden sich am Donnerstag, 5. Dez., 20.30 Uhr, im Zimmer 34, Aufgang A, ein.

„Unser Kamerun". Am Samstag, 7. 12., 19.30 Uhr, findet in der „Harmonie", D 2, 6, ein Vortrag über das Thema: „Unser Kamerun" statt. Karten zu RM. —.90, 1.—, Jugendliche u. Wehrmacht 50 Pfg.; für Mitglieder des Reichskolonialbundes ermäßigt 25 Pfg.

Reisen, Wandern, Urlaub. Sonntag, 8. 12., Wanderung ab Weinheim nach Hirschkopf — Balkhausturm — Niederflockenbach — Birkenau — Weinheim. Treffpunkt: 9 Uhr Weinheimer Bahnhof, OEG. — Abfahrt: 8.14 Uhr, Fahrkarten Weinheim 46 Pfennig.

1½ Tage nach dem HJ-Wanderheim Lorsch bei Reichenbach i. O. Abfahrt Dienstag, 24. Dez., ab Weinheimer Bahnhof, OEG. 15.34 Uhr und 16.14 Uhr. Fahrkarte Auerbach und zurück 1.20 Mark. Teilnehmerkarten (enthalten Verpflegung und Uebernachtung) zu 4 Mark sind auf unseren Heimabenden und Wanderungen u. Geschäftsstellen zu haben.

2 Tage nach dem HJ-Wanderheim Lorsch, Abfahrt Mittwoch, 25. 12., ab Weinheimer Bahnhof, OEG, 8.14 Uhr, Fahrkarte Auerbach und zurück 1.20 Mark, Teilnehmerkarten zu 2.70 Mark ebenfalls auf den Heimabenden und Wanderungen erhältlich.

BDM, Sportamt. Donnerstag, 5. 12., Frühl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20—21 Uhr, Humboldtschule (Knabenabteilung). — **Reiten** (für Frauen u. Männer): 18—20 Uhr, HJ-Reitstall, Schlachthof.

Jetzt die Finanzierung Ihres Eigenheims **sichern!**

Ob Sie bauen, kaufen, entschulden, erweitern oder reparieren wollen — hier sind 7 Beweise, die für einen Bausparvertrag mit uns sprechen

1. Sie erlangen einen vertraglichen Anspruch auf die **unkündbare 2. Hypothek**
2. Die **1. Hypothek** wird im allgemeinen durch unsere Zusammenarbeit mit der öffentlichen **Sparkasse bereitgestellt**
3. Schon mit **20 bis 30 %** angespartem **Eigenkapital** ist die Ausführung des Objektes möglich
4. Die bedeutenden Eigenmittel und **Zwischenkredite verkürzen die Sparzeit**
5. Ihre **Sparbeiträge** werden sofort mit **3 %** verzinst
6. Die **einmaligen** Unkostenbeiträge sind gering. Laufende Verwaltungsgebühren werden nicht erhoben
7. Ihre Sparbeiträge sind bis zu einer bestimmten Höhe bei der **Einkommensteuer abzugsfähig**

Ausführliche Druckschriften kostenfrei. Unverbindliche Beratung durch die **Städtische Sparkasse Mannheim** oder durch uns

Badische Landesbausparkasse (Anstalt der Städtischen Sparkasse) **Mannheim** Augusta-Anlage 33 Fernruf 428 41

Ausschneiden und zum Frühstück gemütlich besprechen!

Tombola fällt 9 Uhr **Annahme-Schluß**

von Anzeigen für die Samstag-Sonntag-Ausgabe

Neue Mannheimer Zeitung

Praktische Weihnachtsgeschenke für unsere Soldaten

Auch in der Michaelis-Drogerie O 2, 2

gibt es für manchen, was einem Soldaten nützlich ist. Ich nenne nur ein paar Beispiele: Rasiermesser, Puder, Kölnisch Wasser, Fußbäder, Zahnpasta. Noch mehr erfahren Sie bei Ihrem persönlichen Besuch

Das Haus das Musikfreunde schätzen **Musik-Schall** D 2, 7 Neben Breuninger

Bernhardus-Buchhandlung Franz Schwender Ecke O 2, 14 Mannheim · Fernsprecher 228 82

Sie finden bestimmt etwas für ihn

Rasierapparate
Rasierklingen
Fußcreme
Schuheinlagen

und vieles andere in der Drogerie JOS. MUNDING, P 6, 3-4

E. Würfel O 1, 3 - Breite Straße

Papier- und Schreibwaren

Bücher
Füllfederhalter
Feldpostbriefe

Eine Weihnachtsfreude

bereiten Sie unseren Soldaten durch laufende Zusendung der Heimatzeitung, der

Neuen Mannheimer Zeitung

Bezugspreis monatlich RM. 2.—

Bestellen Sie bitte sofort die Zusendung durch Feldpost in der Geschäftsstelle Mannheim, R 1, 4/6. — Tel.-Sa.-Nr. 24911.

MARCHIVUM

Friedrich Schiller

Der Triumph eines Genies

TOBIS

Ein Film von Dr. Paul Joseph Cremers

Spielleitung: Herbert Maisch

Heinrich George - Lil Dagover - Horst Caspar - Friedrich Kayssler - Eugen Klöpfer - Hannelore Schroth

Dieses Filmwerk von der schweren Jugend des volkstümlichsten deutschen Dichters ist ein aufrüttelndes Drama von Ringen und Leiden des jungen Schiller. - Die dramatischen Auseinandersetzungen mit seinem despotischen Landesherrn, die tragischen Zusammenstöße der Karlsschüler, Schillers leidenschaftlichen Erlebnis seiner Liebe zu Laura, sein Besuch bei dem einsamen kerkernden Dichter Schubart und seine abenteuerliche Flucht sind die Höhepunkte der ergreifenden und aufwühlenden Jugendgeschichte des großen Dichters.

Ein Urteil der Presse:

Ueber eineinhalb Stunden folgte das vollbesetzte Haus in atemloser Spannung der mitreißenden Handlung. Spontan erhob sich am Schluß das Haus und spendete begeistert Beifall.

Morgen die große Premiere!

ALHAMBRA P 7, 22 Fernruf 218 82

Heute letzter Tag: 2.45 4.45 7.10 Uhr **„Feinde"**

TOBIS

Paul Hörbiger

in dem heiteren Tobis-Film:

Falstaff in Wien

Ein lustiges Spiel um Ehre, Recht und Liebe im alten Wien!

Einen Spaß werden Sie haben an diesem Film, ein Gaudi wird es für Sie sein. Zenzo meiner Erlebnisse als k. u. k. Hofschauspielzensor zu werden mit diesem dicken, um alle Frauen scharwenzelnden Direktor Bolocchio. Auch meine Nichte Mizzi, ein süßes Wiener Mädel, und ihr Lehrer, dieser beliebte Musiker Otto Niedtal, werden Ihnen viel Freude machen. Also kommen Sie zum „Falstaff in Wien" — es hat noch keinem gereut! Denn vom ersten bis zum letzten Blick herrschen hier:

Frohsinn, Heiterkeit und gute Laune!

Es spielen mit in den Hauptrollen: Wolf Albach-Retty - Hans Nielsen - Gusti Wolf - Lisl Holzschuh - Gerd Theimer, Arthur Wischer, G. Waldau

Morgen lacht Mannheim in der

SCHAUBURG E 5, 6 Fernruf 218 19

Heute letztmals: 1.00 3.30 7.30 **Die letzte Runde**

GLORIA Rheinhäuser Straße 12

Ein herzhaftes Lustspiel:

Das sündige Dorf

Hansi Knoteck - Erna Fentsch
Jos. Eichhorst - Josef Eichheim

BEGINN: 3.10 5.20 7.30

Hauptfilm: 3.30 5.40 8.05

Jugendverbot!

Ruf 43914

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 5. Dezember 1940

Vorstellung Nr. 87 Miete D Nr. 8
2. Sondermiete D Nr. 4

Zum letzten Male:

Frau Luna

Berlin-phantastische Operette in zwei Abteilungen und elf Bildern von Walter Kaeckers — Musik von Paul Lincke

Anfang 19.00 Uhr Ende 21.15 Uhr

PALI J 1, 6

Das Theater für alle

Heute letzter Tag!

Weiberregiment

Das große Lustspiel der Ufa

Heli Finkenzeller, O. Sima, Erika v. Thellmann, Beppo Brehm

Die neueste Wochenschau

Täglich von 11 Uhr vormittags durchgehend geöffnet.

Jetzt wieder Saison! 23 681

neues Bohnerwachs

für Parkett-, Linol. usw., Fußbod. pol. 1 Kg. 0.80, 2.5 Kg. Handdose 1.95 Sonst. Mittelpolieren Sie sparsam. Wilhelm Kunze, chem. Produkte, Hamburg 1, Speersort 17.

Lest die N. M. Z.

LIBELLE

Begeisterung und **endloser Beifall** von der ersten bis zur letzten Nummer!

Adam Müller
2 Tombelly
Ellen Bay
Tokawa
2 Corvin

Gastspiel

Mary u. Nikolas Shipoff
Bert Kremo & Co.
Chick Finks & Co.

muß man gesehen und gehört haben! 378

Täglich 19.45 Uhr pünktlich Samstag u. Sonntag auch 15.30 Uhr

Die Gaststätte für Jedermann

Bronners Malzstübl J 4a, 11a 345a

UFA-PALAST

HEUTE LETZTEN TAG!

Paula Wessely's schönster Film

Ein Leben lang

Joachim Gottschalk — Maria Andergast

Spielleitung: Gustav Ucicky

DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn: 2.45, 4.45, 7.15 Uhr

Ruf 23219

Noch einmal

Ralph Arthur Roberts

der Mittelpunkt des Lachens in dem reizenden Lustspiel

Wie konntest Du, Veronika

Ein köstlicher Ufa-Film mit

Gusti Huber, Wolf Albach-Retty
Ralph Arthur Roberts, Grethe Weiser

Spielleitung: Milo Harbich
Musik: Werner Eisbrenner

Im Beiprogramm: Ufa-Kulturfilm „Die Schwarze Kunst des Johannes Gutenberg" (nur als Einlage in der Vorstellung 4.45 Uhr)

Erstaufführung morgen
2.45 4.45 7.15 Uhr

Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - Die gepflegte Konditorei - Mannheim, P 7, 22, Planken; Inh.: J. O. Frankl

Heute nachmittag 2 Uhr

Wieder-Eröffnung

unserer neugestalteten Räume

Fred Polkowski

der geniale Geiger ohne Noten, mit seinem Orchester sorgt nachmittags und abends für Ihre Unterhaltung

Unter dem Motto: **„Alles für unsere Gäste"** erwarte ich wie bisher den Besuch aller Freunde unseres Hauses

J. O. Frankl

Luftschutzräume mit Sitzplätzen im Hause.

402

Auch zu diesem Weihnachtsfest

Tochtenberger

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen,
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim - Qu 3, 21
Fernsprecher 224 90

Gesteigerte **Umsätze** durch laufende Anzeigen-Werbung

Empfehle mich im **Flicken u. Stopfen**
Angeb. u. Nr. 8562 an d. Geschäftsst.

Hochschule für Musik und Theater

Sonntag, 8. Dezember 1940, 17 Uhr
Kammermusiksaal, E 4

Joh.-Seb.-Bach-Abend „Die Kunst der Fuge"

Musikalische Leitung: **Chlodwig Rasberger**
Einführung: **Wilhelm Petersen**
Das kleine Hochschul-Orchester

Karten zu RM. 2.— in der Verwaltung E 4, 17 - Fernruf 240 51

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig (spätestens am):

3. 12. 1940: **Schulgeld der Höheren Lehranstalten** für Dezember 1940;
3. 12. 1940: **Schulgeld der Höheren Handelslehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule)** für Dezember 1940;
10. 12. 1940: Die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer**;
10. 12. 1940: Die auf Grund von Steuerbescheiden u. Vorauszahlungsbescheiden u. Vorauszahlungsbescheiden bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

1 Monat nach Erhalt des Steuerbescheids 1940: **Gewerbesteuer** Vorauszahlung für 1.—3. Vierteljahr 1940 gemäß des Gewerbesteuerbescheides für das Rechnungsjahr 1940.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerzahlungsgesetzes mit dem Ablauf des fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Schlachthof FREIBANK Freitag bis **8 Uhr** Kuhfleisch.

Anfangs-Nummern 1001—2000.

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Bach-Chor der Christus-Kirche

Freitag, den 6. Dezember, 20 Uhr, und Sonntag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr

Probe zum Weihnachts-Oratorium

von J. S. Bach

Aufführung am Sonntag, dem 29. Dezember 1940.
Schriftliche Erklärungen erwünscht. Gäste willkommen.

Tel. 426 38 und 413 78. Max Laubmann.

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, **am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung** zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat November 1940 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung **innerhalb einer Woche nachzuholen.**

Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge **innerhalb 7 Tagen** nach Zustellung der Beitragsberechnung einzuzahlen.

Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. 397

Mannheim, den 5. Dezember 1940.

Der Vollstreckungsbeamte.

Wir haben uns vermählt:

FRITZ KAISER
z. Z. im Felde

ELISABETH KAISER
geb. Heinzelmann

MANNHEIM (Heerfeldstraße 17), 3. Dezember 1940

5498

Gott der Herr hat meinen herzensguten, treuen Mann, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Abel

Hutmachermeister

nach kurzer Krankheit, im 72. Lebensjahr, zu sich in die ewige Heimat genommen.

Mannheim, Köln, Ehrenmarkstadt, Heidelberg, Friedrichsfeld, 2. Dezember 1940.
M 2, 10.

In tiefer Trauer:
Frau Emilie Abel Wwe.
Hertlz Abel u. Frau, Mannheim
Otto Abel u. Frau, Köln
Karl Kirner u. Frau Wilhelmine geb. Abel, **Neckarau**
Enkelkinder: Hubert, Monika, Herbert, Felix, Inge

Am Freitagvormittag, 2.30 Uhr, werden wir den lieben Verstorbenen zur letzten Ruhe leiten. Das 1. Seelenamt findet am Sonntag, 8½ Uhr, in der Jesuitenkirche statt.

5500

„Fern der Heimat verschied am 30. November 1940, nach kurzer Krankheit, unser Kamerad

Erich Maul

Gefreiter einer Flaktransport-Batterie

Er arbeitete seit Kriegsbeginn der Batterie an. Seine treue Pflichterfüllung und gute Kameradschaft sichern ihm ein ehrendes Gedenken.

Die Kameraden der Batterie

Feine Maßschneiderei
Elegante Fertigkleidung
Moderne Herren-Artikel

DER GUTE SCHNEIDER

Schumacher-Rebholz
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR DEN HERRN

Mannheim, P 2, 14 Gegenüber der Hauptpost

Das Weihnachtsgeschenk für jeden Musikfreund!

Das liebste Lied

Eine Sammlung von volkstümlichen Liedern für Klavier mit Singstimme und vollständigen Texten.

RM. 3,50

Im Inhalt: Melodie [Wirst du mein heimliches Rufen (Plate) / Gute Nacht, Mutter (Beckmann) / Marie, Marie (Cepek) / Freunde, das Leben ist lebenswert (Lehár) / Unter dem Sternenzelt (Roland) / I hab die schönen Madeln seit erfunden (Schmidseder) / Über die Prärie (Prinz) und viele andere Lieder

Vorrätig bei:
Heckel Kunststraße **O 3, 10**
Abt. Musikalien

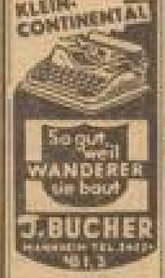
Anzeigen in Nr. 338!

Brillant-Ringe
Brillant-Schmuck
kaufen Sie bei
Uhren-Burger
Heidelberg
Blumengarten

Detektiv-MENG
Mannheim, D 5, 15

Neu eingetroffen
Blei-Kristall
Bowlen
Toilette-Garnituren
Schalen etc.
Cabarettes
in allen Preislagen
Weickel
C 1, 3
Breite Straße

Nach 14 Jahren Garantie-Spritzgarantie Stiftung hat.

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24421
Q 1, 3

Ankaufe von Altgold Altsilber Silbermünzen Zahngebisse Schmuck
Gebr. Rexin
K 1, 3 Breite Str.

Klavier-Stimmen u. Reparaturen
Pianol. Herrmann, Kaiserring 34, Telephon 409 21.

Staubsauger Vorwerk-Kobold
Kundendienst
Kobalin Bohnerwachs Emulsion
2½ kg zu RM 4.45 mit Kanister
solange Vorrat reicht.
Vorwerk & Co.
Mannheim N 4, 13/14
Telefon 211 60

Schlafzimm.
Herrenzim.
Speisezimm.
Büfetts
Bücherschr.
Schreibtische
Rohmöbel
Tische Stühle
usw. 94
Rich. Baumann & Co.
Verkaufsstellen:
T 1 Nr. 7-8

Anzeigen
haben in der NSZ. einen Erfolg!

Nicht jeder kommt zum Schaufenster

— aber Anzeigen sprechen zu Allen. Die Anzeige soll erreichen, daß werbende Geschäft aufzusuchen, hier wird das Schaufenster aufgehen, was die Anzeige angeboten hat. Es lohnt, in diesen Wochen durch Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung zu werben.

Anzeigentexte

welche gegen die bestehenden Bestimmungen verstoßen, werden ohne Benachrichtigung des Auftraggebers geändert und nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht.

Neue Mannheimer Zeitung Anzeigen-Abteilung.

Gemälde-Gropp
O 7, 28 gegenüber Cafe Telef. 224 20
Spezialgeschäft in **Original-Oelgemälden**
Bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf.
- Große Auswahl. -

Ankauf
von
Altgold, Altsilber, Friedensmark, Brillantschmuck
Oscar Fesenmeyer
MANNHEIM
P 1, 3
Breite Str.

MARCHIVUM